Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 11. Morgen-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 8. Januar 1864.**

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 6. Jan. (Nachts.) Die „Hamb. Nachr." melden: Aus der einzigen noch fehlenden holsteinischen Stadt, Heiligenhafen, kam heute eine Huldigungs-Deputation nach Kiel; außerdem aus vielen Landdistricten. Ein dänischer Parlamentär verlangte gestern die Entfernung der schleswig-holsteinischen Fahne von der rendsburger Schleusenbrücke. Die Forderung wurde diesseits energisch zurückgewiesen.
(Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

New-York, 26. Dez. Averill schnitt den Conföderirten die Verbindung mit Richmond auf der tennessee-virginischen Eisenbahn ab. Johnstone übernahm das Commando der Truppen Bragg's. Die Situation bei Knoxville und Charleston ist unverändert. (Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

Altona, 7. Januar. Der „Merkur" schreibt: Nächster Tage treffen hier Preußen ein. Friedericia wird befestigt. Es heißt aus Rendsburg vom 5. d., die Bundescommissare hätten die Dänen aufgefordert, die Räumung der Eiderdörfer bis zum 7. vorzunehmen. Bundes-Cavallerie ist nach Flemhude verlegt. (Wolff's T. B.)

(Ferner eingetroffene telegraphische Depeschen siehe unter Abendpost.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 7. Jan., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 54 Minuten.) Staats-Schuldscheine 87¾. Prämien-Anleihe 119⅛. Neueste Anleihe 104⅛. Schles. Bankverein 99⅞. Oberschlesische Litt. A. 143½. Oberschles. Litt. B. 132½. Freiburger 124. Wilhelmsbahn 50. Neisse-Brieger 81. Tarnowitzer 53¾. Wien 2 Monate 81⅞. Oesterreich. Credit-Aktien 74¼. Oesterr. National-Anl. 66¼ B. Oesterr. Lotterie-Anleihe 76⅛. Oesterr. Banknoten 82⅞. Darmstädter 82. Köln-Minden 167¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55. Mainz-Ludwigshafen 118¾. Italienische Anleihe 68⅛. Genfer Credit-Aktien 46⅛. Neue Russen 86⅞ B. Commandit-Antheile 94. Russ. Banknoten 86¼. Hamburg 2 Monat 150⅛. London 3 Monat 6, 18. Paris 2 Monat 78⅚. Fonds fest. Aktien matter.

Wien, 7. Jan. Bessere Stimmung. Credit-Aktien 179, 10. 1860er Loose 92, 15. National-Anleihe 80, 15. London 119, 75.

Berlin, 7. Jan. Roggen: besser. Jan. 35⅚, Jan.-Febr. 35½, Febr.-März 35½, April-Mai 36¼. — Spiritus: matt. Jan. 14 7/24, Jan.-Febr 14 7/24, Febr.-März 14⅜, April-Mai 14⅚. — Rüböl: matt. Jan. 11 5/24, Frühjahr 11¼.

△ Worauf kommt es an?

„Schlagt doch die dänischen Uebergriffe und Niedertrachten mit harter Faust zu nichte zu Nimmerwiederaufstehn — wir sind die Ersten, die das wünschen, und haben dafür gestritten, als die lauten Schreier von heute vorsichtig schwiegen."

Von wem glauben wohl unsere Leser, mögen diese kühnen Worte ausgesprochen worden sein? Wer war der Erste, der dafür gestritten, daß „die dänischen Uebergriffe und Niedertrachten mit harter Faust zu nichte geschlagen wurden zu Nimmerwiederaufstehen?" Wer ist der Erste, der das heute noch wünscht, der heute noch allen dänischen Uebergriffen und Niedertrachten ein Ende machen will für immer und ewig, der also das deutsche Recht in Schleswig-Holstein gründen will auf einen Felsen von Bronze, auf daß dem dänischen Könige für immer die Lust vergehe, je wieder ein deutsches Recht in Schleswig-Holstein anzutasten und einen Deutschen in Schleswig-Holstein durch dänische Beamte zu bedrücken? Wer war und wer ist der tapfere und kühne Kämpe für deutsches Recht, für deutsche Freiheit und Ehre in Schleswig-Holstein?

Die „Kreuzzeitung" ist es, ja trotz all' Eures Staunens die „Kreuzzeitung" ist es, welche immer die Erste war und noch ist, „die dänischen Uebergriffe und Niedertrachten mit harter Faust zu nichte zu schlagen zu Nimmerwiederaufstehen." So steht es wörtlich geschrieben in ihrem heutigen Leitartikel, und weil bis auf die wenigen Lügen, die sich zufällig einmal hinein verirren, Alles wahr ist, was in der „Kreuz-Zeitung" steht, so muß auch das wahr sein.

Sehen wir zu! Die „Kreuzzeitung" war die Erste, welche den malmöer Waffenstillstand und Frieden billigte, die Erste, welche die Demüthigung Preußens in Olmütz und die dort gegen deutsches Recht in Schleswig-Holstein getroffene Verabredung mit Jubel begrüßte, die Erste, welche triumphirte, als die Schleswig-Holsteiner durch Preußen und Oesterreicher den „dänischen Uebergriffen und Niedertrachten" waffenlos und gebunden überliefert wurden, die Erste endlich, welche für den londoner Vertrag mit all' ihren Kräften wirkte und über seinen Abschluß frohlockte — jenen Vertrag, welcher die „dänischen Uebergriffe und Niedertrachten" nicht nur möglich, sondern ganz natürlich machte, ja förmlich provocirte.

Und wer ist heute die Erste, welche für die Aufrechthaltung des londoner Vertrages, also für die Verewigung der „dänischen Uebergriffe und Niedertrachten" Propaganda macht? Die Erste, welche, um nur ja diesen Zweck zu erreichen, um nur ja das deutsche Recht in Schleswig-Holstein für immer und ewig niederzuwerfen und die Deutschen in Schleswig-Holstein von Neuem der dänischen „Vergewaltigung" zu überliefern, welche, sagen wir, einzig und allein zu diesem Zwecke die Fürsten und Minister der deutschen Mittel- und Kleinstaaten zu Revolutionären stempelt? Die Erste, welche in Worten prahlt und renommirt, als trete sie ein für das deutsche Recht und die deutsche Ehre, durch die That aber dieses selbe deutsche Recht mit Füßen tritt und diese selbe deutsche Ehre aus Furcht, nicht etwa vor englischen Flotten, sondern schon vor englischen Depeschen an das Ausland verräth?

Das waren und das sind die Großthaten der „Kreuzzeitung" und ihrer Partei. Ja wohl, der obige emphatische Satz der „Kreuzzeitung" ist richtig, nur muß eine kleine Veränderung in demselben vorgenommen werden. Folgendes nämlich hat die „Kreuzzeitung" schreiben wollen:

„Schlagt doch die schleswig-holstein'schen Rechte und Forderungen mit harter Faust zu nichte zu Nimmerwiederaufstehen — wir sind die Ersten, die das wünschen, und haben dafür gestritten schon unter dem Ministerium Manteuffel."

So ist die Behauptung richtig, und so hat die „Kreuzzeitung" mit ihrer Partei es gemeint, und so meint sie es heute noch.

Die nationale Seite ist der Feudalpartei zuwider, denn sie ist ihr Sturz. Nicht um Preußens Machtstellung handelte es sich in Olmütz, sondern um die Erhaltung des Ministeriums Manteuffel; dieser Preis stand der Feudalpartei so hoch, daß sie in Olmütz Preußens Machtstellung geradezu opferte, ja an die Stelle der Macht die Erniedrigung setzte. Sie fühlte das selbst und nannte daher die Zusammenkunft in Olmütz „die Buße Preußens"; und zur Entschuldigung, daß Preußen dort und in Warschau gedemüthigt worden sei vor Oesterreich und vor Rußland, gab sie vor, es sei dadurch die Bändigung der Revolution erreicht worden.

Sie fühlt heute, daß dieser Vorwand im höchsten Grade lächerlich und abgenutzt ist, denn es ist nun einmal unmöglich, im Lager der Könige von Baiern, Sachsen, Würtemberg und nun gar Hannover u. s. w. die Revolution nachweisen zu wollen — aber was bleibt ihr übrig? Wohl oder übel, die Revolution muß noch einmal herhalten, und wenn die Könige und die Fürsten der Mittel- und Kleinstaaten sammt ihren Ministern nicht selbst Revolutionäre sind — ei nun, so lassen sie sich von den Revolutionären hinter's Licht führen. Denn diese Revolutionäre — das sind gar gewiegte und außerordentlich schlaue Leute, denen die Herren v. d. Pfordten, v. Beust, v. Dalwigk u. s. w. schon längst anheim gefallen sind.

Und wenn der Kampf gegen das Ministerium Bismarck, wie er in Preußen geführt wird, ein revolutionärer ist, so hat sie Recht, die Feudalpartei, denn die Entwickelung der schleswig-holsteinischen Frage im deutsch-nationalen Sinne, der Kampf für das wirkliche Recht Schleswig-Holsteins, das nur durch die Vereinigung mit Deutschland zur Geltung kommt, dieser Kampf, energisch durchgeführt ohne Rücksicht auf die englischen Depeschen, die ganz im Sinne und im Wunsche der Feudalpartei, wie von dieser bestellt, erscheinen — ein solcher Kampf ist allerdings der Sturz des Ministeriums Bismarck.

Ist die Erhaltung des Ministeriums Bismarck zur „Bändigung der Revolution" so nothwendig, wie es zu demselben Zwecke die Erhaltung des Ministeriums Manteuffel im Jahre 1850 war, so wird auch die Folge dieselbe sein, so werden wir auch denselben Preis zahlen müssen. Aber dieser Preis wird, wie damals, gerade das Gegentheil von der Machtstellung Preußens sein. Denn diese Machtstellung lag weder 1850, noch liegt sie heute im österreich'schen Lager; österreichische Politik und preußische Macht sind die vollständigsten Gegensätze, die es giebt; weder in Olmütz, noch in London, sondern in Deutschland und in sich selber, in seinem eigenen deutschen Berufe liegt die Machtstellung Preußens.

Die Erneuerung des londoner Vertrages, d. h. das Ziel und der Zweck der österreichischen Politik, ist zugleich eine Niederlage der preußischen Politik, ist zugleich ein zweites Olmütz für die preußische Macht — aber darin hat die „Kreuzzeitung" Recht: das Ministerium Bismarck wird in diesem Falle erhalten, wie damals das Ministerium Manteuffel.

Preußen.

= **Berlin,** 6. Jan. [Die Anleihe-Commission. — Eine Interpellation. — Der Bericht über den Militär-Etat.] Nach einer allgemein verbreiteten Ansicht wird die morgen abzuhaltende Sitzung der Anleihe-Commission zum Beschlusse der Ablehnung führen. Im Herrenhause erwartet man in den nächsten Tagen eine Sitzung, bei welcher die Antwort auf die Adresse an den König verlesen werden soll, noch ist dieselbe nicht in den Händen des Kammer-Präsidenten; es mag dahingestellt bleiben, wie weit es richtig ist, daß die Antwort erst nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses über die Anleihe erfolgen resp. verlesen werden soll. — Es sind bei der Regierung Meldungen von der Absicht neuer Insurgenten-Zuzüge aus preußischen Districten nach Polen gemacht und demzufolge militärische Maßnahmen angeordnet worden. — Inzwischen wird in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses eine neue Interpellation wegen Grenzverletzung durch russische Soldaten in einem außerordentlich eclatanten Falle an das Staatsministerium gestellt werden. Die Interpellanten sind die Abgeordneten des neidenburger Kreises, Schmiedicke und Frhr. v. Hoverbeck; die Interpellation verlangt Auskunft resp. Genugthuung durch das Staatsministerium für den Vorgang im neidenburger Kreise.

Diesen Abend ist der Budgetbericht über den Militär-Etat erschienen. Es ist eine gründliche Arbeit des Baron v. Vaerst. Bekanntlich hat auch in diesem Jahre die Commission die Reorganisationskosten in das Extra-Ordinarium gesetzt und dort gestrichen. Die Einleitung zu dem Berichte lautet:

Bei der aus Veranlassung des italienischen Krieges im Jahre 1859 angeordneten Mobilmachung des ganzen preußischen Heeres hatte sich der königlichen Staatsregierung die Ansicht aufgedrängt, daß eine Umwandlung und gleichzeitige Verstärkung des stehenden Heeres nothwendig sei. Sowohl aus diesem Grunde, als auch wegen der damaligen, ungeachtet des plötzlichen Friedensschlusses zu Villafranca, bedrohlichen politischen Zustände wurden daher die mobilen Truppen nicht in den etatsmäßigen Friedenszustand zurückgeführt, sondern in dem Zustande der Kriegsbereitschaft erhalten, und wurden die hierzu erforderlichen Geldmittel aus dem der Regierung in Veranlassung jenes Krieges bewilligten Credit von 30 Mill. Thalern bestritten.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 9. Febr. 1860 legte hierauf die Regierung einen Gesetz-Entwurf vor, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste, durch welchen diese angestrebten Veränderungen im Heere ihre gesetzliche Regelung finden sollten, sowie einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Staatshaushalts-Etat pro 1860, nach welchem durch die, nach dem erstgedachten Gesetz-Entwurf beabsichtigte Reorganisation des Heeres eine Mehr-Ausgabe von jährlich 9½ Mill. erforderlich sein sollte. Beide Gesetz-Entwürfe wurden in der betreffenden Commission des Hauses der Abgeordneten einer eingehenden Prüfung unterworfen, wobei sich in den wesentlichsten Punkten keine Uebereinstimmung der Majorität derselben mit der Regierung herausstellte. Da hierdurch die definitive Berathung im Plenum des Hauses mehr verzögert wurde, so legte die Regierung in der Sitzung vom 5. Mai 1860 dem Hause der Abgeordneten einen anderweitigen Gesetz-Entwurf vor, welcher in der Sitzung vom 15. Mai 1860 dahin genehmigt wurde:

> daß unter einstweiliger Aufrechthaltung und Vervollständigung derjenigen Maßnahmen, welche für die fernere Kriegsbereitschaft und erhöhte Streitbarkeit des Heeres erforderlich und auf den bisherigen gesetzlichen Grundlagen thunlich sind, außer dem gewöhnlichen Budget für die Zeit vom 1. Mai 1860 bis zum 30. Juni 1861 ein Credit von 9 Mill. bewilligt werde.

Wenige Tage nach Annahme dieses Gesetz-Entwurfes wurde die Session geschlossen, ohne daß die vorgedachten Gesetz-Entwürfe vom 9. Februar 1860 im Plenum zur Berathung gekommen waren.

Nach dem von der königl. Staats-Regierung in der Session vom Jahre 1861 erstatteten Rechenschaftsbericht über die Verwendung des Credits der 9 Millionen waren hiervon für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember 1860 verwendet worden 5,739,778 Thlr., so daß für das erste Semester 1861 zur Verwendung disponibel blieben 3,260,222 Thlr.

Der in der Session vom Jahre 1861 vorgelegte Staatshaushalts-Etat enthielt im Etat der Militär-Verwaltung die Ausgaben in Veranlassung der Reorganisation der Armee als gewöhnliche fortlaufende Ausgaben, jedoch waren bei jedem Titel diese Ausgaben ersichtlich gemacht. Bei der Berathung dieses Etats beschloß jedoch das Haus der Abgeordneten auf Grund des von der XII. Commission erstatteten Berichts, dieses Verfahren bei Aufstellung des Etats nicht zu genehmigen; es wurden vielmehr die Kosten der Reorganisation aus dem Etat ausgeschieden und der danach ermittelte Etat für die gewöhnliche Verwaltung pro 1861 festgestellt; außerdem aber wurde zur Bestreitung der Kosten für die fernere Aufrechthaltung der größeren Kriegsbereitschaft im zweiten Semester 1861 eine einmalige außerordentliche Bewilligung von 4,132,025 Thlr. ertheilt. Da ein Gesetz-Entwurf über die Verpflichtung zum Kriegsdienst nicht vorgelegt war, so beschloß ferner das Haus, die Erklärung abzugeben:

> „Die königliche Staats-Regierung, falls sie die zur Reorganisation der Armee ergriffenen Maßregeln aufrecht zu erhalten beabsichtigt, bleibt verflichtet, spätestens dem nächsten Landtage ein Gesetz behufs Abänderung des Gesetzes vom 3. September 1814 über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vorzulegen.

Ungeachtet dieser Beschlüsse hatte die königliche Staatsregierung den in der VI. Legislaturperiode vorgelegten Etat der Militär-Verwaltuug pro 1862 wiederum nach denselben Grundsätzen aufgestellt, welche sie in dem Etat pro 1861 beobachtet hatte, ohne hier, wie dort noch geschehen, die Kosten der Reorganisation ersichtlich zu machen. Gleichzeitig wurde aber der Landesvertretung ein Gesetzentwurf über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vorgelegt, welcher zwar im Herrenhause angenommen, im Hause der Abgeordneten aber wegen der am 11. März 1862 erfolgten Auflösung desselben ebenso wenig wie der Etat zur Berathung kommen konnte. Der dem neu gewählten Hause vorgelegte Etat pro 1862 enthielt, abgesehen von der erweiterten Titeleintheilung und einigen Absetzungen durch größere Ersparnisse keine Veränderungen gegen den früheren Etat, so daß also auch hier wiederum die Ausgaben in Folge der Reorganisation in das Ordinarium des Etats aufgenommen waren. Ein Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste wurde dagegen in dieser Session nicht vorgelegt. Da hiernach dem Hause jede gesetzliche Grundlage für die in dem Etat enthaltenen Grundsätze fehlte, so beschloß das Haus der Abgeordneten aus den in dem Berichte der Budget-Commission (Nr. 138 der Drucksachen), sowie in den Sitzungen vom 11. bis 22. September 1862 ausführlich entwickelten rechtlichen, finanziellen und politischen Gründen eine Zerlegung des Etats in die Kosten der gewöhnlichen Militär-Verwaltung und in die Kosten in Veranlassung der größern Kriegsbereitschaft der Armee vorzunehmen, und demnächst diese letztern Kosten nicht zu genehmigen. Dieser Etat wurde jedoch vom Herrenhause nicht angenommen, und konnte daher die gesetzliche Kraft nicht erlangen. Der in derselben Session vorgelegte und in der Commission nach denselben Grundsätzen durchberathene Etat der Militär-Verwaltung pro 1863 gelangte in dem Hause selbst nicht mehr zur Berathung, da der Gesetz-Entwurf wegen Feststellung des Etats pro 1863 von der Staatsregierung zurückgezogen wurde.

Auch der in der zweiten Session der siebenten Legislatur-Periode im Frühjahr 1863 vorgelegte Etat pro 1863 gelangte im Plenum des Hauses wegen des erfolgten Schlusses der Session nicht mehr zur Verhandlung, obwohl der Bericht der Budget-Commission, in welchen die Kosten der Reorganisation wiederum von dem Etat der gewöhnlichen Militär-Verwaltung gesondert waren, bereits gedruckt vorlag. Ebenso wurde durch den Schluß der Session die Verhandlung über die von der königlichen Staatsregierung vorgelegte Novelle zu dem Gesetz vom 3. September 1814, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste, abgebrochen, so daß dadurch eine gesetzliche Regelung dieser Frage wiederum hinausgeschoben wurde.

Auch die der gegenwärtigen Landesvertretung vorgelegten Etats der Militär-Verwaltung pro 1863 und 1864 sind von der königl. Staats-Regierung in derselben Weise wie die Etats pro 1861 und 1862 aufgestellt, indem die Kosten in Veranlassung der Reorganisation der Armee als gewöhnliche laufende Ausgaben in das Ordinarium des Etats aufgenommen sind. Allerdings ist gleichzeitig der Entwurf eines Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vorgelegt worden. Da indessen die königl. Staats-Regierung in diesem Gesetzentwurf im Wesentlichen denselben Standpunkt festgehalten hat, welcher den im Jahre 1860 und im Jahre 1862 vorgelegten Gesetz-Entwürfen zu Grunde lag, welcher aber die Billigung der zur Vorberathung dieser Entwürfe niedergesetzten Kommissionen des Abgeordnetenhauses nicht erhalten hatte, so ist zur Zeit nicht abzusehen, ob und wann über diese Frage eine Einigung zwischen der Regierung und der Landesvertretung zu erwarten steht.

Wenn hiernach die Reorganisation der Armee als eine dauernde Veränderung des bisherigen gesetzlichen Zustandes des Heeres gegen den Willen der Landesvertretung durchgeführt ist, welche in den Jahren 1860 und 1861 nur zur einstweiligen Aufrechterhaltung der größern Kriegsbereitschaft des Heeres einen einmaligen außerordentlichen Kredit von 9 Millionen und ein Extraordinarium von 4,132,025 Thlr. bewilligte, wenn ferner die königliche Staats-Regierung ungeachtet der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses im Jahre 1862, wodurch die in Folge dieser Reorganisation erforderlichen Kosten ausdrücklich abgelehnt wurden, diese Reorganisation noch ferner aufrecht erhält, so erscheint es als eine dringende Pflicht der Landesvertretung, das ihr verfassungsmäßig zustehende Recht, alljährlich die von der königl. Staats-Regierung geforderten Ausgaben zu bewilligen oder abzulehnen, entschieden zu wahren, und demgemäß diejenigen Ausgaben, welche sie nach reiflicher Prüfung als den bestehenden Gesetzen zuwider und den finanziellen Verhältnissen nicht entsprechend erachtet, nicht zu bewilligen.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend ist der Etat der Militär-Verwaltung pro 1864 wiederum für jeden einzelnen Titel in die Kosten für die gewöhnliche Militär-Verwaltung und in die Ausgaben, welche durch die Reorganisation der Armee herbeigeführt sind, zerlegt worden, um dadurch sowohl der Commission als auch dem Hause eine Grundlage für ihre Berathung und Beschlußfassung zu gewähren, und ist diese Berechnung, nachdem dieselbe nach Maßgabe der Beschlüsse der Commission abgeändert worden ist, diesem Berichte als Beilage beigefügt.

In dem von der königlichen Staats-Regierung vorgelegten Etat pro 1864 sind gleichwie in den Etats pro 1862 und 1863 sehr bedeutende Ersparnisse von dem eigentlich in Ansatz gebrachten Ausgabe-Soll abgerechnet worden, welche dem in den Staatshaushalts-Etat aufgenommenen Ausgabebetrage wieder zugerechnet werden müssen, um dadurch eine Uebersicht zu erhalten, wie viel die Ausgaben betragen würden, wenn der von der königl. Staats-Regierung aufgestellte Plan für die Reorganisation des Heeres vollständig zur Ausführung kommen würde.

Nach dem vorliegenden Etat fordert die Regierung für die Militär-Verwaltung pro 1864 im Ordinarium . . . . 37,845,735 Thlr.
und im Extra-Ordinarium . . . . 1,526,819 „
zusammen 39,372,554 Thlr.

mithin gegen den durch die Gesetz-Sammlung publicirten Etat der gewöhnlichen Militär-Verwaltung pro 1861, welcher im Ordinarium gewährte . . . 31,768,857 Thlr.
und im Extra-Ordinarium . . . . . 1,200,000 „
zusammen 32,968,857 Thlr.
mehr 6,403,697 Thlr.

Es sind jedoch an zu machenden Ersparnissen pro 1864, welche als einmalige und vorübergehende Ersparnisse zu betrachten sind, abgesetzt worden:

in Tit. 20.	Gehälter und Löhnung der Truppen . .	918,525	Thlr.
„ „ 23.	Sächliche Ausgaben f. d. Naturalverpflegung	1,299,684	„
„ „ 26.	Sächliche Ausgaben zur Bekleidung . . .	335,352	„
„ „ 32.	Servis	268,984	„
„ „ 34.	Sächliche Ausgaben beim Lazarethwesen .	127,949	„
„ „ 38.	Verpflegung der Ersatz- und Reservemannschaften	9,977	„
„ „ 43.	Reisekosten, Tagegelder u. s. w.	50,000	„
„ „ 45.	Waffen und Munition	147,000	„
	zusammen	3,157,471	Thlr.

Um diese Ersparnisse erzielen zu können, beabsichtigt die königl. Staats-Regierung folgende Maßregeln im Jahre 1864 durchzuführen:

1) Es sollen die sämmtlichen Reserven zur Hälfte am 1. September und zur Hälfte in der Mitte des September, also einen resp. einen halben Monat früher entlassen werden. Ferner sollen die Rekruten der 5 alten Garde-Regimenter am 1. November, also einen Monat später, die Rekruten der sämmtlichen übrigen Infanterie-Regimenter, die gelernten Jäger, die Rekruten der Fuß- und Festungs-Artillerie und der Pionniere am 1. Januar 1865, also drei Monate später zur Einstellung gelangen und wird hierdurch eine Ersparniß erzielt von . . . 1,549,605 Thl[illegible]

2) Durch Winter-Manquements bei der Kavallerie (während der 6 Wintermonate 3 Mann bei jeder Eskadron), wodurch eine Ersparniß eintritt von	24,000 Thlr.
3) Durch Beurlaubung von je einem Oekonomie-Handwerker bei jeder Kompagnie und bei jeder Eskadron	95,760 „
4) Ferner sollen die besondern Regiments-Kapitaind'armes- oder Regiments-Quartiermeisterstellen (Unteroffiziere 3. Gehaltsklasse) bei den neuen Garde-Infanterie-Regimentern und sämmtlichen Linien-Regimentern, bei sämmtlichen Kavallerie-Regimentern und bei den Artillerie-Brigaden (zusammen 133 Stellen) das ganze Jahr hindurch unbesetzt bleiben, wodurch eine Minder-Ausgabe eintritt von	16,500 „
5) Durch Beschränkung der Uebungen und der Trainformation . . . . Ueber die Beschränkungen der Uebungen ist eine definitive Bestimmung noch nicht getroffen, doch soll jeden falls die beabsichtigte Ersparniß wirklich erzielt werden. Die verminderte Trainformation umschließt die Herabsetzung des Etats um 94 Trainsoldaten und 46 Pferde pro Bataillon, also bei 9 Trainbataillonen 846 Train-Soldaten und 414 Pferde.	258,178 „
6) Durch Beschränkung der Landwehr-Uebungen . . .	56,500 „
7) Durch Ersparnisse in den Etatsfonds an den allgemeinen Unkosten, den Waffenreparatur-Geldern und den Unterrichts-Geldern	35,000 „
8) Durch Ersparnisse an Servis durch Belegung von Garnisonstädten zweiter Klasse in Folge der nunmehr bestimmteren Gestaltung der Quartierverhältnisse der neu formirten Truppentheile	116,000 „
9) Durch Beschränkung der Dienstreisen	50,000 „
10) Durch Beschränkung des Wagenankaufs	147,000 „
11) Ersparniß bei den Lazareth-Wirthschaftskosten . . .	8,928 „
12) Ersparniß bei der Naturalverpflegung in Folge geringerer Ankaufspreise und Verwendung von Reservebeständen zur laufenden Verpflegung	800,000 „
Zusammen	3,157,471 Thlr.
Rechnet man diese vorübergehend abgesetzten Ersparnisse den im Etat der Regierung geforderten Beträgen des Ordinarii von	37,845,735 „
hinzu, so würde sich hiernach das Ausgabe-Soll nach Durchführung des Planes der Regierung stellen im Ordinario auf	41,003,206 Thlr.
und würden unter Zurechnung der Ausgaben für das Extraordnarium mit	1,526,819 „
die gesammten Ausgaben für die Militär-Verwaltung eigentlich betragen	42,530,025 Thlr.
Mithin gegen den Etat der Militär-Verwaltung pro 1861 von	32,968,857 „
mehr	9,561,168 Thlr.

Hierbei ist jedoch noch zu berücksichtigen, daß unter den pro 1864 ermittelten Ausgaben die Kosten für die Errichtung der 5. Escadrons bei den 8 Husaren-Regimentern, welche nach dem Plane der Regierung bereits zum 1. Oktober 1862 ausgeführt werden sollte, bis jetzt aber noch unterblieben ist, so wie die Kosten für die fernere vollständige Reorganisation der Kavallerie nicht inbegriffen sind, da die hierauf bezüglichen Ausgaben in dem Etat pro 1864 nicht weiter erwähnt sind.

Bevor die Commission in die specielle Berathung des Etats eintrat, bemerkte der Commissar des Kriegsministerii, daß die königliche Staatsregierung es bedauern müsse, daß der Etat der Militärverwaltung auch bei der diesmaligen Bearbeitung nicht in dem Sinne und Geiste aufgefaßt worden sei, wie sie es im Interesse der Verwaltung wie im Interesse des Landes gewünscht hatte, indem wiederum die Kosten, welche in Folge der Reorganisation der Armee entstanden sind, aus dem Ordinarium ausgeschieden seien. Der von dem Referenten ausgearbeitete Vorbericht hätte übrigens wegen der Kürze der Zeit in calculatorischer Hinsicht noch nicht einer specielleren Prüfung unterworfen werden können und müsse er sich etwaige Ausstellungen dagegen vorbehalten; schon jetzt wolle er jedoch darauf aufmerksam machen, daß es nicht angemessen erscheine, daß in dem Vorberichte die Ansätze des Etats pro 1864 nicht gegen den Etat pro 1863, sondern mit dem Etat pro 1861 verglichen worden seien, wenngleich in dem Zurückgreifen auf den letzteren Etat wohl auch schon eine Anerkennung der Reorganisation zu liegen scheine, da ja diese Kosten bereits in dem Etat pro 1861 in Ansatz gebracht worden seien. Gegen diese letztere Folgerung wurde darauf hingewiesen, daß in der Anlage die siebente Colonne ausdrücklich die Ueberschrift trage: „Für die gewöhnliche Verwaltung pro 1861 waren ausgesetzt", und seien in dieselbe auch nur diejenigen Beträge aufgenommen, welche, nachdem die Kosten der Reorganisation aus dem Etat der Regierung pro 1861 ausgeschieden worden, von dem Hause der Abgeordneten für die laufende Verwaltung pro 1861 bewilligt worden waren, und daß gerade in dem Verfahren der Budgetcommission pro 1861, welches die Kosten der Regierung von den der laufenden Verwaltung getrennt und die ersteren nur im Extraordinarium, also vorübergehend bewilligte, der ausreichende Beweis liegt, daß auch in jener Zeit keineswegs die Reorganisationskosten als dauernd zu bewilligende angesehen worden waren. Ebenso wurde darauf hingewiesen, daß aus den in der Einleitung zu der Anlage entwickelten Gründen bei diesen Berechnungen nicht anders hätte verfahren werden können.

Alle Anträge principiellen Inhalts sind bei der voraussichtlichen Erfolglosigkeit vermieden worden. Gleichwohl ist folgende Resolution beschlossen: „Es ist dringend erforderlich, die bei einer mäßigen Friedensstärke finanziell zulässige Erhöhung des Soldes der Gemeinen und Unteroffiziere baldigst herbeizuführen und dabei die bevorzugten Truppen des Gardecorps den Linientruppen gleichzustellen".

Unter Anderm ist zur Herstellung eines über die östlichen Provinzen des Staates zu legenden trigonometrischen Netzes die Summe von 85,800 Thalern gefordert und diese Position gestrichen worden, weil man erst die Vorlegung einer Denkschrift verlangt, welche in wissenschaftlicher Beziehnng die zweckmäßigste Art der Ausführung dieser großen und nützlichen Arbeit darlegt. Jetzt hat nun das Ministerium eine metallographirte Denkschrift darüber vertheilen lassen, es muß sich zeigen, wie weit dieselbe genügt.

∋ **Berlin**, 6. Jan. [Die Napoleon'sche Politik. — Die neueste englische Note.] Man kann hundert gegen eins wetten, daß dem Vorgehen Deutschlands zu Gunsten Schleswig-Holsteins kein europäisches Hinderniß entgegentreten wird, wenn Frankreich sich zur Vertretung des Nichtinterventions-Prinzipes entschließen sollte. Darum ist die Aufmerksamkeit der Diplomatie mit äußerster Spannung auf die Entwickelung der Napoleonischen Politik gerichtet. Bis jetzt sind alle Kundgebungen, die aus den Tuilerien bekannt werden, dunkel oder doppelsinnig wie die delphischen Orakel. Als mustergiltiges Beispiel der Gattung konnte schon die Antwort Napoleons auf die Zuschrift des Herzogs von Augustenburg gelten. Mündlich soll der Kaiser sich ähnlicher Weise wiederholt in einem Sinne ausgesprochen haben, welcher jede mögliche Deutung zuläßt, weil Betheuerungen angeblichen Wohlwollens für die Nationalitäts-Ansprüche Deutschlands unvermittelt neben die Sympathien für die Integrität Dänemarks gestellt werden. In den Depeschen des Herrn Drouyn de Lhuys findet sich gleichfalls eine Phraseologie, deren schließliche Tendenz selbst das im Dechiffriren der diplomatischen Geheimschrift geübteste Auge nicht zu erkennen vermag. Auch zu den Conferenz-Vorschlägen Englands nimmt das Tuilerien-Cabinet zur Zeit eine Stellung ein, welche dem perfiden Albion die Verstimmung der kaiserlichen Laune zu kosten giebt, ohne gerade die Eröffnungen des Grafen Russell mit einem entschiedenen Nein für immer abzufertigen. In den letzten Wochen ist es von Seiten der Tuilerien allerdings consequente Praxis gewesen, gegen England eine äußerst kühle Zurückhaltung zur Schau zu tragen, während man die Diplomaten Rußlands und ganz besonders Preußens mit zuvorkommendster Artigkeit behandelte. Indessen sind alle besonnenen Staatsmänner vollkommen überzeugt, daß solchen auf Effekt berechneten Demonstrationen kein erheblicher Werth beizulegen ist. In politischen Kreisen ist es kein Geheimniß, daß die Enttäuschung, welche Napoleon in jüngster Zeit von Seiten Oesterreichs und Englands erfahren hat, zur Wiedererweckerin des Planes geworden ist, Rußland und Preußen durch ein engeres Bündniß an Frankreich zu knüpfen. Aber man weiß auch, daß Napoleon für seine Freundschaft sehr bestimmte Gegenleistungen verlangt und daß speciell die preußische Politik bisher auf die von Paris her angedeuteten Forderungen in keiner Weise eingehen konnte. Man ist deshalb darauf gefaßt, daß die Verstimmung zwischen Frankreich und England schnell zu Ende gehen kann, wie das Schmollen zweier Liebenden, und daß Napoleon eines schönen Tages plötzlich sehr lebhaft für den Conferenz-Plan auftreten wird, wenn er sich den Anschein geben kann, durch seinen Einfluß die Angelegenheit zur kritischen Entscheidung zu bringen. — Von einer neuen Note, durch welche England den Vorschlag zu einer Conferenz beim Bundestage nochmals dringend empfiehlt, hat bereits die „Europe" berichtet; doch ist die Angabe falsch, daß von der Aufnahme dieses Vorschlages Krieg oder Frieden abhängig gemacht wird. Die englische Diplomatie hat zwar keine Scheu vor plumpen und schroffen Formen; aber sie ist klug genug, um Drohungen zu vermeiden, an deren Verwirklichung sie nicht ernstlich denkt. Auf einen Interventionskrieg gegen Deutschland wird sich England gewiß nicht einlassen, so lange ihm nicht mindestens die Passivität Frankreichs gesichert ist.

[Verkehrs-Erleichterung.] In Folge der neuesten Verabredungen unter den Regierungen des Zollvereins ist, wie die „K. Z." meldet, vom 1. d. M. an eine Verkehrs-Erleichterung dadurch eingetreten, daß fortan diejenigen Gewerbetreibenden, welche entweder selbst oder durch ihre Reisenden in Zollvereinsstaaten ohne Abgaben-Entrichtung Waaren-Ankäufe machen oder Waaren-Bestellungen suchen wollen, nicht mehr bei den Heimathsbehörden Gewerbe-Legitimations-Zeugnisse über die Entrichtung der gesetzlichen Abgaben zu nehmen brauchen, um dann erst in jedem einzelnen Staate eine Beglaubigung zu erhalten, sondern daß sie sogleich von ihrer Orts- und Kreis-Heimathsbehörde auf ihr Ansuchen Gewerbe-Legitimationskarten in Form der Paßkarten empfangen, welche ihnen ohne Weiteres die Befugniß geben, in anderen Zollvereinsstaaten ohne Abgaben-Entrichtung Ankäufe zu machen und Bestellungen zu suchen.

[Entsetzung.] Der Rechtsanwalt und Notar Teßmar zu Stargard ist nach einer Mittheilung des „Justiz-Ministerialblattes" im Wege des Disciplinarverfahrens seiner Aemter entsetzt.

Königsberg, 6. Jan. [Die Beschlagnahme] der vorgestrigen Nummer der hiesigen „Montags-Zeitung" ist wegen eines Feuilleton-Artikels, „Zur Naturgeschichte des deutschen Philisters", erfolgt. Dieser Artikel ist zuerst als Abdruck eines im politisch-geselligen Vereine zu Köln gehaltenen Vortrages in der „Rheinischen Zeitung" unbeanstandet erschienen. Der Inhalt bezieht sich auf die in Deutschland herrschende Ordens- und Titelsucht.

Elbing, 5. Jan. [Wahlverwarnungen.] Eine frühere Mittheilung in Ihrer Zeitung erlaube ich mir dahin zu ergänzen, daß am 29. v. M. nicht nur der älteste Oberlehrer an der hiesigen Realschule, Herr Dr. Büttner, sondern auch der Director dieser Anstalt, Herr Kreyssig, vor versammeltem Provinzial-Schulcollegium zu Königsberg Verweis und Verwarnung wegen Theilnahme an regierungsfeindlichen Agitationen erhalten haben. Derselbe Verweis und dieselbe Verwarnung waren drei anderen Lehrern derselben Schule, den Doctoren Ohlert, Friedländer und Dorr, schon früher schriftlich ertheilt worden. Dieselben hatten ebenfalls den liberalen Wahlaufruf vom 12. September unterzeichnet. Wie verlautet, hat Dr. Büttner Abschrift des Protokolls erbeten, um seine Sache weiter zu verfolgen.

Deutschland.

Mainz, 4. Jan. [Prozeß Warburg.] Heut begannen beim großherzogl. Bezirksgericht die Verhandlungen gegen Warburg, Baist und Jourdan wegen Abfassung resp. Verbreitung der Flugschrift „Schwester Adolphe". Beim Schluß der Sitzung (2½ Uhr des Nachmittags) waren von den auf Anstehen der Staatsbehörde geladenen Zeugen zwölf vernommen. Morgen Früh 9 Uhr wird die Sitzung fortgesetzt. Baist war nicht erschienen, und wird demnach in contumaciam gegen denselben verhandelt.

Hamburg, 5. Januar. [Die Anerkennung Herzog Friedrichs. — Die Wahl des Senators Dr. Rücker.] Der Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung mit 10 gegen 5 Stimmen beschlossen, der Bürgerschaft folgenden Antrag von Dr. Schleiden: „Die Bürgerschaft spricht dem Senat gegenüber die zuversichtliche Erwartung aus, daß der Senat bei der am Bunde bevorstehenden Abstimmung über die Erbfolge in Schleswig-Holstein seine Stimme für das Recht des Herzog Friedrich VIII. abgeben werde", zur Inbetrachtnahme zu empfehlen. Der Bericht des Bürgerausschusses rechtfertigt den Antrag „aus dem immer entschiedener auftretenden Bewußtsein, daß das schwergekränkte Recht der Herzogthümer auf keinem anderen Wege hergestellt, den berechtigten nationalen Forderungen in keiner anderen Weise ihre volle Befriedigung werde zu Theil werden können, als durch die Anerkennung des legitimen Landesfürsten." Die Annahme des Antrages in der am Mittwoch stattfindenden Bürgerschaftssitzung erscheint zweifellos. — Die Wahl des Senators Dr. Rücker, desselben, welcher in den bekannten Vorgang mit dem österreichischen General in Betreff der Turnhallen, in denen übrigens jetzt die militärischen Exercitien wieder gestattet sind, verflochten war, zum Bundestagsgesandten, muß gerade nach diesen Antecedentien als eine zum Mindesten eigenthümliche bezeichnet werden und trägt nicht gerade dazu bei, die herrschende Mißstimmung gegen den Senat zu verringern. Uebrigens erzählt man sich in gut unterrichteten Kreisen von ziemlich stürmischen Scenen, die in neuerer Zeit im Senate vorgekommen sind; namentlich von Seiten des Senators Dr. Versmann, einem ehemaligen Kämpfer in einem schleswig-holsteinschen Freicorps, soll der oben berührte Vorgang eine sehr bittere Kritik erfahren haben. (N. Z.)

In Sachen Schleswig-Holsteins.

△▽ **Von der Elbe**, 5. Jan. [Der Besuch des Dänenkönigs in Süd-Schleswig. — Die holsteinschen Patrioten. — Dänische Begriffe über die schleswigsche Insel Fehmarn. — Oesterr. Militärmannschaften.] Wenn die im dänischen Solde stehende, in der neueren Zeit oft genannte „Flensburger Zeitung" von Sympathien spricht, welche dem augenblicklich die südschleswigschen Befestigungen besichtigenden König Christian IX. von südschleswigscher Seite entgegengetragen würden, so beruhen die betreffenden Schilderungen lediglich auf müßiger, ja noch eher auf boshafter Erfindung. Ich erkläre dies um so nachdrücklicher, weil die hamburgischen Zeitungen im Ganzen genommen auf das genannte dänisch gefärbte Blatt zu viel collegialische Rücksicht zu nehmen scheinen, und bemerke zur Motivirung meiner Anschauung, daß in den beiden Städten Schleswig und Friedrichstadt, welche König Christian resp. vorgestern und gestern besuchte, — das verbürgen mir besondere Privatbriefe — keinerlei jubelnde Zurufe erschollen, sondern nur mehrere Vertreter beider Städte gezwungener Weise zur Begrüßung des Monarchen an Ort und Stelle erschienen waren. — Nach und nach werden den holsteinischen Patrioten die Ehrenbezeigungen zu Theil, auf welche dieselben wegen ihrer außerordentlichen Verdienste um die schleswig-holsteinische Sache gegründeten Anspruch erheben könnten. So wurden den Advokaten Rave, Wiggers und Römer resp. in Itzehoe, Rendsburg und Elmshorn Fackelzüge dargebracht, indeß an anderen Orten ähnliche Festlichkeiten in der Vorbereitung stehen. Das Eigenthümliche der Sache ruht dabei in dem Umstande, daß die gefeierten Holsteiner gerade mit den Herren identisch sind, welche noch vor kaum zwei Wochen von dem jetzt vertriebenen Präsidenten der s. g. königleich holsteinischen Regierung zu Plön, Grafen Fritz Moltke, als „Aufrührer" steckbrieflich verfolgt wurden! — Der dänische Oberbefehlshaber im Herzogthum Schleswig, Generallieutenant de Meza, schenkt nicht nur der Insel Alsen, sondern auch der fast unmittelbar die holsteinische Ostküste berührenden schleswigschen Insel Fehmarn in strategischer Beziehung die größte Aufmerksamkeit. Von Eckernförde aus wurde bereits dänische Infanterie nach Fehmarn eingeschifft, und werden in den nächsten Tagen dänische Genie- und Artilleriemannschaften nachfolgen. — In mitteldeutschen Zeitungen ist seit mehreren Tagen von ganz beträchtlichen österreichischen Streitkräften die Rede, welche auf dem Marsche nach Hamburg und Holstein begriffen sein sollen. Hier weiß man dagegen an den maßgebenden Orten, nämlich weder in der Einquartierungscommission, noch auf der Commandantur, über die schleunige Ankunft von österreichischem Militär etwas Näheres, wie denn auch die prager Correspondenz der „D. Allg. Ztg.", betreffend die Anwesenheit des österreichischen Brigadiers, Generalmajors Grafen Gondrecourt an dortigem Platze, ungenau sein muß, seitdem ich den General noch gestern auf dem „Heiligengeistfelde" vor dem Millernthor die Excercierübungen seiner Soldaten beobachten sah. — Wie aus dem Inseratentheile der schleswigschen Blätter hervorgeht, werden jetzt sämmtliche schleswigsche Seeleute, einerlei ob vollbefahren, halbbefahren oder nur seegewohnt, welche in oder nach dem Jahre 1826 geboren worden, für die dänische Orlogsmarine ausgehoben, und wird dabei mit der größten Strenge verfahren.

Heide (Dithmarschen), 4. Januar. [Die Bundestruppen.] Gestern zogen zur Freude der Bevölkerung die ersten deutschen Truppen hier ein; es waren 2 Bataillone Jäger, 1 Batterie und 2 Schwadronen Kavallerie, sämmtlich Sachsen. Bei der Schanze vor Heide, wo die Dänen im Jahre 1500 von den Dithmarschern blutig auf's Haupt geschlagen wurden, hatten sich verschiedene Corporationen mit ihren Fahnen und Emblemen zur Begrüßung aufgestellt, donnernde Hochs bezeugten das Vertrauen, das überall besonders den Sachsen entgegen getragen wird. Leider durfte die Militärmusik nicht in die Melodie „Schleswig-Holstein", die den Truppen natürlich vom heider Musik-Corps entgegentönte, einstimmen, da ein Verbot des Generalmajors von Schimpff dem entgegenstand. Die augenblickliche Verstimmung, die dadurch hervorgerufen ward, that indeß der Illumination des festlich geschmückten Orts keinen Abbruch. Dem General von Hake, der Abends mit dem ganzen Stabe unerwartet eintraf, soll nach seiner Rückkehr von Sunden und St. Annen an der Eider, wo das Terrain rekognoscirt wird, ein Fackelzug gebracht werden. Die Truppen sind heute Morgen sämmtlich weiter nach Norden gerückt, sollen aber großentheils wieder nach Heide und nach Hohenwehstedt zurückkommen; wenn dann nur der Wunsch der Offiziere und Soldaten, nach 14 Tagen in Schleswig zu sein, erfüllt wird, wollen wir damit zufrieden sein, daß vorläufig nur einige Compagnien an der Eider bleiben. Der Generalstab geht morgen von hier nach Altona, wohin, dem Vernehmen nach, das Hauptquartier verlegt wird, während in Rendsburg die Sachsen und Dänen auf der Eiderbrücke noch immer Rücken an Rücken stehen. Zur Besetzung des Kronwerks, sowie der 6 holsteinschen Dörfer nördlich der Eider wird noch keine Miene gemacht. Möchten die Herren Bundeskommissare und General Hake v. Warnstedt's Schrift: „Rendsburg eine holsteinsche Stadt" wieder und wieder studiren und danach handeln!

Mit dem Einmarsch der Truppen in Heide traf eine wichtige Sitzung der norderdithmarschen Landesversammlung zusammen. Einstimmig ward nämlich nach dem Vorgang der Süderdithmarschen beschlossen: 1) durch Vermittelung der Bundeskommassaire eine Eingabe an den Bund zu richten, worin derselbe um sofortige Anerkennung des vom ganzen Volk, speciell von Dithmarschen als allein berechtigt anerkannten legitimen Herzogs Friedrich VIII. ersucht wird; 2) eine Deputation mit einer Beglückwünschungs-Adresse, die der Freude, den Landesherrn inmitten seines Volkes zu wissen, Ausdruck giebt, an den Herzog nach Kiel zu senden. Die Deputation, bestehend aus dem Oberbeamten der Landschaft, Landvogt Johannsen, dem Kirchspielvogt Ottens aus Wesselburen, den Landesbevollmächtigten Witt aus Büsum und Claussen aus Stelle, reist morgen ab; die süder-dithmarsche Deputation, aus 2 Kirchspielvögten — Aye aus Marne und Schwer aus Wöhrden — und 2 Bevollmächtigten bestehend, ist schon abgegangen. Die Eingabe an den Bund wird von beiden Landschaften gemeinsam über Altona nach Frankfurt geschickt.

Die Landesversammlung hat sich durch diese Beschlüsse das früher durch die vielbesprochene Pferdestellung an die Dänen erschütterte Vertrauen wieder gewonnen. (N.-Z.)

Kiel, 5. Jan. [Contribution.] Gestern haben die Dänen dem südöstlichen schleswigschen Güterdistrict, dem Dänischwohld, eine ungeheure Requisition aufgelegt. Der District besteht aus 35 Gütern und hat circa 13,000 Einwohner. Er soll zu den Kriegsfuhren 300 zweispännige Wagen nebst je 1 Fuhrmann stellen und 3 Millionen Pfund Stroh nach Schleswig liefern. Dabei ist zugleich angekündigt, daß die 1500 Wagen, welche zum Hinfahren des Strohs benutzt werden müssen, auch noch für einige Tage den Dänen zur Disposition stehen sollen. Aehnlich wie bei der Pferdeerpressung in Holstein beruft man sich dabei auf irgend eine alte Verordnung von 1763. Diese enormen Forderungen zu erfüllen ist der District gar nicht im Stande. Die Stellung der 300 Wagen würde schon jedem Bauer die Hälfte seiner Pferde nehmen. (H. N.)

Flensburg, 4. Jan. [Zustände.] In Schleswig sieht es traurig aus. Senatoren, Pfennigmeister, Advocaten, die den Eid nicht geleistet haben, sind entlassen, und die Rath- und Lehnsmänner, welche ihn geleistet, gehen gemieden und wie geächtet umher. Erst jetzt wissen sie, was sie gethan. Viele sind zu bedauern, sie waren zu abhängig von den Dänen, um sich zu weigern. Die Dänen haben kürzlich wieder eine Summe von 120,000 Thlrn. aus Eiderstädt nach Dänemark abgeführt; so müssen wir die Kassen füllen, aus welchen Waffen gegen unser Recht bezahlt werden. In jedes dänische Bataillon werden 300 Schleswiger gesteckt. Was wird aus ihnen werden, wenn es zum Kampf kommt.

Kopenhagen, 2. Jan. [Kriegsaussichten.] Die politische Situation muß sich sehr bedenklich gestaltet haben, seitdem auch die amtliche „Berling'sche Zeitung" die allgemeinen Kriegsbefürchtungen theilt, wenn dieselbe heute an der Spitze ihrer ersten Nummer sagt: „Die in den letzten Tagen aus Holstein und Deutschland eingetroffenen Nachrichten schwächen die Hoffnung auf eine ehrenhafte Aufrechthaltung des Friedens in hohem Grade ab. Es zeigt sich deutlicher, daß die Bundes-Commissare und die Bundestruppen mit der aufrührerischen Bevölkerung geradezu conniviren und die Angelegenheit des Prätendenten zu der ihrigen machen. Hierzu kommt dann noch der von Oesterreich und Preußen in Frankfurt gestellte Antrag, betreffend eine Besetzung des Herzogthums Schleswig, der, falls er, worüber man ja kaum in Zweifel sein kann, genehmigt wird, mit einer directen

Kriegserklärung gleichbedeutend ist. Die Ereignisse werden einander jetzt wahrscheinlich schnell ablösen. Dieselben werden dem in diesen Tagen gebildeten neuen Ministerium den Weg zeigen, den dasselbe zu folgen hat. Selbiges wird durch seine Handlungen Gelegenheit erhalten zu zeigen, welches Vertrauen das Volk selbigem schenken darf, und es kann dieses Vertrauen nur auf dem Wege der That erzielt werden."

Oesterreich.

, **Wien**, 5. Jan. [Der österreichisch-preußische Antrag. — Stellung Oesterreichs und Englands dazu. — Der Herzog von Augustenburg und Hr. v. Wydenbrugk. — Polen und Ruthenen. — Herrenhaus.] Es ist jetzt eine ausgemachte Sache, daß Oesterreich und wahrscheinlich auch Preußen ihren eigenen Antrag auf Occupation Schleswigs nur bedingungsweise aufrecht erhalten werden; aber es ist sehr überflüssig, die Sache so darzustellen, als folge die kaiserliche Regierung dabei nur der Initiative des Herrn v. Bismarck. Man ist im Gegentheile hier am Ballplatze über das Vorgehen des Herzogs Friedrich und über die Haltung der Mittelstaaten viel zu erbittert, um noch erst besonderer Reizmittel von der Spree her zu bedürfen. Die Regierung kann sich natürlich nicht verhehlen, daß — wenn Schleswig in derselben Weise occupirt wird, wie Holstein — der Herzog Friedrich sich umsoweniger geniren wird, dort den Huldigungseid ebenfalls entgegenzunehmen, als ja der Bundestag das Ansinnen der beiden Großmächte, ihn aus Holstein zu vertreiben, kurzweg abgelehnt hat. Mit der Huldigung in Schleswig ist dann aber auch die Erbfolgefrage durch eine vollbrachte Thatsache gelöst; der Vorbehalt, dieselbe erst durch die Bundesversammlung prüfen zu lassen, wäre zur bloßen Farce herabgesunken. Die beiden Großmächte hätten dann keine andere Wahl mehr als entweder die Eventualität eines europäischen Krieges auf sich zu nehmen und den londoner Vertrag zu zerreißen — oder zu bekennen, daß sie selber sich von den Mittelstaaten haben dupiren lassen, den Herzog aufzuheben und der ganzen Bewegung gegenüber den Knecht Rupprecht zu spielen. Vor der ersteren Alternative aber scheut Graf Rechberg umsomehr zurück, als man hier sehr ernste Nachrichten aus London haben will. Zwar weiß man in unserem auswärtigen Amte noch nichts Bestimmtes, weder von einer Flottendemonstration, noch von einer Note, welche jede Ueberschreitung der Eider als einen Kriegsfall darstellen soll; zwar ist bekanntlich die Tendenz der Russell'schen Note an den Bund bis in's Innerste übertrieben worden. Allein man versichert — und bestätigt damit wenigstens theilweise die Nachrichten der Zeitungen — in einer Ministerconferenz habe Russell erklärt, er wolle lieber abdanken, als in der dänischen Frage noch einmal dieselbe Rolle spielen, wie in der polnischen. Darauf sei mit Zustimmung Palmerston's eine energische Kundgebung gegen Deutschland beschlossen worden; ob dieselbe aber in einer Protestnote oder in dem Auslaufen eines Geschwaders nach der Ostsee bestehen werde, sei noch nicht ausgemacht. Wenn daher Oesterreich überhaupt noch bei dem Occupationsantrage beharrt, geschieht es nur unter der Voraussetzung, daß der Bund einwilligt, den Herzog aus Schleswig fernzuhalten und die Besetzung dieses Herzogthums ausschließlich preußischen und österreichischen Truppen anheimzustellen. — Herr v. Wydenbrugk, der Bevollmächtigte des Herzogs Friedrich, hat uns bereits wieder verlassen und sich nach München begeben. Er scheint hier gleichzeitig großdeutsche und schleswig-holsteinsche Zwecke verfolgt zu haben. In letzterer Beziehung aber wird ihm die Veröffentlichung des herzoglichen Briefes an Napoleon arg in die Quere gekommen sein, da dies Schreiben dem Ansehen Friedrich's VIII. weder bei unserer Regierung, der die enthusiastische Bewunderung der Nationalitätenpropaganda nicht sehr angenehm sein konnte, noch bei den deutschen Liberalen förderlich gewesen. — Durch die slawischen Elemente Oesterreichs ziehen eigenthümliche Regungen, deren Ziele sich vor der Hand wohl noch nicht kennzeichnen lassen; die ich aber doch kurz signalisiren will. Das lemberger Ruthenenblatt „Slowo" plaidirt mit großem Erfolge für die Verbrüderung der Ruthenen und Polen: es findet im eigenen Lager Anklang, da viele Ruthenen sich der Führung der hohen Geistlichkeit, der sie bisher gefolgt sind, zu entwinden streben, und der niedere ruthenische Clerus sich mit den polnischen Patronatsherren gut zu stehen wünscht. So entfaltet sich in Galizien eine jungruthenische Partei, wie in Böhmen eine jungczechische, welche die alten Führer Rieger und Palacky mit den Feudalen und ihrer Schwärmerei für Rußland alleinsitzen läßt. Nicht minder fangen die Slawen Ungarns an sich zu rühren und bei jeder passenden Gelegenheit durch friedliche Demonstrationen das Bewußtsein ihrer Zusammengehörigkeit kundzugeben. So bei der Leichenfeier des serbischen Statthaltereirathes Stojakovics und bei dem Geburtstage des auf dem 61-Landtage von den Magyaren vertriebenen Statthaltereirathes Dobrzanski, dem in Pesth ein Fackelzug gebracht wurde; so bei den allwöchentlichen Sprachübungen in Ofen unter dem Statthaltereirathe Franciscini, wo Slawen aller Dialekte sich zu verständigen suchen. — Das Herrenhaus schlägt schon einen recht netten Ton gegen das Abgeordnetenhaus an. Cardinal Rauscher sprach heute bezüglich einiger Aeußerungen Berger's und Anderer über die religiösen Orden von einem „Liberalismus des Blutes und Schmutzes"!!

Schweiz.

Bern, 3. Jan. [Bakunin.] Seit dem letzten Tage des vergangenen Jahres weilt der bekannte russische Flüchtling und Demokrat Michel Bakunin in der Bundesstadt. Wie man vernimmt, kommt er von Stockholm.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. [Der Areß-Entwurf.] Heute verlas im Geheim-Comite des gesetzgebenden Körpers der Präsident, Herzog v. Morny, den Adreß-Entwurf, dessen Berathung wohl aber erst über acht Tage beginnen wird. Der Text lautet:

Sire, der gesetzgebende Körper theilt das Vertrauen, das Sie zu seiner neuen Formation hegen. Trotz der Lebhaftigkeit des Wahlkampfes hat das Volk doch bewiesen, daß es den kaiserlichen Institutionen, Ihrer Person und Dynastie tief ergeben ist. Im Begriffe, an der Prüfung der Staats-Angelegenheiten Antheil zu nehmen, werden wir niemals diese Principien und Gesinnungen aus dem Auge verlieren und, um sie nicht abzuschwächen, stets im Einklange mit Ihnen handeln.

Ew. Majestät hatte Recht, der öffentlichen Meinung auf dem Wege der Industrie- und Handelsfreiheit voraufzugehen. Frankreich, das lange an sich selbst gezweifelt, hat heute Vertrauen zu seiner eigenen Kraft. Unsere Industrie hat durch ihre Anstrengungen und Opfer die fremde Concurrenz bestehen können. Sie wird eine noch größere Thatkraft entwickeln, wenn sie die Transportmittel zahlreicher, schneller und bequemer gemacht sieht.

So wünschen wir, daß die in die öffentlichen Arbeiten gebrachte Thätigkeit nicht wieder nachlasse, daß im Eisenbahn-Bau keine Verzögerung eintrete und daß die Verbesserung unserer Häfen, Flüsse, Canäle, Straßen, und vor Allem unserer Vicinalwege, stets Gegenstand der Fürsorge Ihrer Regierung sein möge.

Unsere Finanzen, weise verwaltet und von den auf ihnen lastenden Ausnahmefällen befreit, werden allen Bedürfnissen des Landes gerecht werden können, ohne daß es nöthig wäre, zu Staatsanleihen oder neuen Steuern zu greifen.

Ew. Majestät, deren Freisinn sich nicht verleugnet, kündet uns abermals neue Reformen an. Wir werden die uns vorgelegten mit dem Wunsche prüfen, Ihnen in Ihrer Liebe zum wahrhaften Fortschritt beizustehen.

Alle Maßnahmen, welche den Zweck haben, alle Hindernisse, welche der freien Transaction und der individuellrn Initiative im Wege stehen, fortzuschaffen, auf billige Weise in der Arbeitsfrage das Verhältniß zwischen den in verschiedenen Lebenslagen stehenden Staatsbürgern zu regeln, die Befugnisse der Gemeinden und Departements ohne Schwächung der Central-Gewalt zu erweitern, werden von uns mit Beifall und und Dank aufgenommen werden.

Wir schließen uns dem Interesse an, das Ew. Majestät an allem nimmt, was zur Religion, zur Wohlthätigkeit, zu den Künsten, zur Literatur und Wissenschaft in Beziehung steht. Der Elementar-Unterricht hat sich seit 1848 mächtig entwickelt. Wir meinen auch, wie Sie, daß die Zahl der Kinder, die denselben nicht genießt, noch zu beträchtlich ist; wir hoffen, dieselbe von Jahr zu Jahr abnehmen und endlich aus unserer Statistik verschwinden zu sehen, Dank dem wachsenden Wohlstande des Volkes und der dazu kommenden freiwilligen Wohlthätigkeit. Wir möchten auch den gewerblichen und ackerbaulichen Unterricht wirksam aufgemuntert und zugleich das Niveau der Studien, welche zu den liberalen Bildungs-Laufbahnen führen, gehoben wissen.

Dieses Gesammt-System würde dem Bedürfnisse der Familien und den Bestrebungen der modernen Gesellschaft entsprechen, indem es alle Laufbahnen festigt und der Jugend häufiges Verrechnen erspart.

Der gesetzgebende Körper glaubt mit Ihnen, Sire, daß die am weisesten regierten Nationen sich nicht schmeicheln dürfen, stets auswärtigen Verwicklungen zu entgehen, und daß sie dieselben ohne Selbsttäuschung wie ohne Schwäche in Erwägung ziehen müssen. Die Expeditionen in die Ferne von China, Cochinchina und Mexico, die auf einander gefolgt sind, haben wirklich viele Gemüther in Frankreich wegen der Verpflichtungen und Opfer, welche sie zur Folge haben, beunruhigt.

Wir erkennen an, daß sie in der Ferne unseren Landsleuten und der französischen Flagge Respect verschaffen und auch, daß sie unserem Seehandel förderlich sein können; aber wir würden uns freuen, nächstens die guten Erfolge, die Ew. Majestät uns erhoffen läßt, wirklich eintreten zu sehen.

Die Erinnerungen unserer Geschichte, die Gefühle der Menschlichkeit, die uns beseelen, erregen unsere lebhafteste Theilnahme an dem Geschicke der Polen. Wir haben mit Schmerz gesehen, daß die vereinten Bemühungen der drei Großmächte nicht haben dazu kommen können, diese wichtige Frage nach Ihren wohlwollenden Absichten zu lösen.

Wir können durchaus nicht mehr verkennen, daß die aufrichtige und herzliche Unterstützung Rußlands bei wichtigen Gelegenheiten Frankreich von Nutzen ist. Wir würden bedauern, wenn unsere guten Beziehungen zu jener Macht kälter werden sollten.

Auch haben wir mit hoher Befriedigung jenen hochherzigen Gedanken eines europäischen Congresses aufgenommen, dessen Anregung für Ihre Regierung eine Ehre in ewige Zeit sein wird. Frankreich, dem Sie Glanz und Ruhm wiedergegeben haben, weiß Ihnen Dank, daß Sie sein Geld und das Blut seiner Kinder nicht für Sachen auf das Spiel setzen wollen, bei denen weder seine Ehre, noch sein Interesse betheiligt ist.

Lassen Sie immerhin, Sire, ungerechtes Vorurtheil Ihre aufrichtigen und friedfertigen Vorschläge mit Mißtrauen aufnehmen! Die edlen und gesunden Gedanken, die Gott in den Herzen der Herrscher für das Wohl der Menschheit weckt, gehen ihre Bahn durch die Welt und schlagen Wurzel im Herzen der Völker. Warten Sie ruhig die Wirkung Ihrer großherzigen Worte ab! Frankreich, in sich einig und fest, seiner Kraft sicher und voll Vertrauen auf Sie, fürchtet keinen Angriff; heute hat es keinen anderen Ehrgeiz, als den, seine Ruhe zu sichern, seinen materiellen Wohlstand durch Arbeit und Frieden und seinen Sittenzustand durch die gewissenhafte und stufenweise aufsteigende Bethätigung der bürgerlichen und politischen Freiheit zu heben.

Portugal.

Lissabon, 2. Jan. Man hält die in der heutigen Thronrede für 1. April in Aussicht gestellte Abschaffung des Tabak-Monopols für beinahe gewiß. In Zukunft wird der Tabaksbau auch auf Madeira und den Azoren gestattet sein. Die Eisenbahn nach Evora ist eröffnet. Der frühere Bauten-Minister, Senhor T. Horta, ist vor einigen Tagen gestorben. Zu St. Vincent herrscht in Folge des seit 15 Monaten anhaltenden Regenmangels eine Hungersnoth. Auch andere Gegenden des Landes leiden stark von der Dürre. Die amerikanische Corvette St. Louis liegt im Tajo.

Großbritannien.

London, 4. Jan. [Schleswig-Holstein und Preußen.] Die „Times" beschäftigt sich heute mit allen möglichen Fragen der auswärtigen Politik, mit der dem preußischen Abgeordnetenhause zugemutheten Geldbewilligung, den Beziehungen der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zu dem Conflicte zwischen Regierung und Kammer, der Adresse des Abgeordnetenhauses, der gegenwärtigen Lage des Kaisers Napoleon, den Wühlereien Kossuth's, Venetien u. s. w. Auf das preußische Abgeordnetenhaus ist sie gerade jetzt nicht gut zu sprechen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Adresse desselben nichts von dem londoner Protokolle wissen will. „Die Bundes-Commissare in Holstein", sagt die „Times", „würden wohl daran thun, wenn sie verhinderten, daß der Bundestag durch Bewegungen in Verlegenheit gesetzt würde, als deren Beschützer die Bundestruppen leicht erscheinen könnten. Die Occupation beschränkt sich gegenwärtig auf Holstein; allein es würde ein großes Unglück sein, wenn irgend ein irregulärer Einfall von Freischaaren oder Parteigängern in Schleswig gestattet würde. Die Dänen, welche wohl selbst einem Einmarsch der Bundestruppen keinen Widerstand entgegensetzen würden, empfänden vielleicht dieselben Bedenklichkeiten nicht, wenn es sich darum handelte, Freiwillige in einem Privatkriege zu zersprengen. Eine solche Collision könnte so beklagenswerthe Folgen haben, daß sie um jeden Preis vermieden werden muß. Der deutsche Bundestag regiert gegenwärtig das Herzogthum Holstein, und die jener Körperschaft angehörigen Großmächte sind für alles verantwortlich, was der Bund thut oder geschehen läßt. Oesterreich und Preußen müßten sich merkwürdig geändert haben, wenn sie ihre Satelliten im Felde nicht eben so leicht im Zaume halten könnten, wie sie dieselben in den Sitzungen zu Frankfurt controliren. Der König von Preußen hat in einer ihm zur höchsten Ehre gereichenden Weise sich den unpolitischen Rathschlägen des Abgeordnetenhauses widersetzt, keine Rücksicht auf die internationalen Beziehungen Preußens zu nehmen. Allein die Schwierigkeit wegen der Anleihe ist damit nicht beseitigt. Sie ist größer, als die Weigerung, Ausgaben zu sanctioniren, die aus den gewöhnlichen Einnahmen zu bestreiten sind. Ohne Genehmigung des Anleihe-Gesetzes durch die Abgeordneten werden Capitalisten das Geld nicht so leicht vorschießen. Der Credit Preußens ist gut; aber eine von der Krone allein gegebene Bürgschaft genügt nicht. Wir vermögen nicht einzusehen, daß die Feindseligkeit zwischen den Volksvertretern und dem Cabinette des Hrn. v. Bismarck sich irgendwie vermindert hätte. Wenn ein Mangel an Geldmitteln Preußen von einer durch kein wirkliches oder unmittelbares preußisches Interesse gebotenen Politik abgehalten hätte, so würde dieser Mangel kein Unglück gewesen sein. Allein die Occupation hat nun einmal begonnen und man hat sich den Kosten ausgesetzt. Preußen selbst muß zusehen, wie es die Rechnung bezahlt. Des Königs Mahnung an das Abgeordnetenhaus ist sehr stark. In seiner Antwort auf die Adresse legt er großen Nachdruck auf die Unentbehrlichkeit der zu bewilligenden Mittel. Er sagt, er würde es nicht verstehen, „wenn dasselbe Haus, welches Meine Regierung so lebhaft zur Action drängt, in dem Augenblicke und auf dem Felde, wo diese Action eintreten kann und muß, die Mittel zu derselben versagte." Es ist das eine sehr natürliche Beschwerde. Allein die Kammer macht es zur Bedingung, daß die „Action" so beschaffen sei, wie es sie selbst verlangt, und der König kann die Bedingungen nicht mit Ehren annehmen."

London, 4. Jan. [Die Conferenz. — Die mexicanische Frage.] Frankreich hat die von England vorgeschlagene Conferenz noch immer nicht angenommen, was hier sehr unangenehm berührt. Man spricht aber auf der anderen Seite von einer Note des französischen Cabinets an das berliner, durch welche dasselbe die Ueberschreitung der Eider seitens einer preußischen Armee als Casus belli erklären soll. Eine solche Haltung Frankreichs würde hier sehr gern gesehen werden, ich glaube aber nicht, daß die Thatsache sich schon jetzt bestätigen dürfte. — Wie Lord Cowley aus Paris meldet, ist Drouyn de Lhuys auf dem Sprunge, seine Entlassung einzureichen, ohne angeben zu können, welche Bedeutung diese wichtige Veränderung haben wird. Der englische Gesandte meldet gleichfalls hierher, daß die französische Regierung sehr beruhigende Versicherungen im Schooße der Adreß-Commission des gesetzgebenden Körpers in Bezug auf Mexico gegeben habe. In Folge des Versprechens der Regierung von Washington, daß sie nicht feindselig gegen das neue Königreich auftreten wolle, hat Erzherzog Maximilian die ihm angebotene Krone angenommen, und Frankreich wird seine Armee, sobald es geht, zurückberufen. Es wird blos einige der wichtigsten Punkte besetzt halten und nach erfolgter Organisirung der Armee von Mexico auch die letzten Truppen aus Mexico abberufen. Die Organisirung der einheimischen Armee soll auf Grundlage der Bildung einer Fremdenlegion von 12,000 Mann vor sich gehen. (K. Z.)

Rußland.

Unruhen in Polen.

** Die „Chwila" veröffentlicht den Rapport des Insurgenten-Generals Kruk über die neuesten Kämpfe im Lublin'schen (s. die warschauer Correspondenz im vorigen Morgenbl.). Danach entspann sich am ersten Weihnachts-Feiertage bei Gulow ein Treffen, das nach 8stündiger Dauer bei Kock endete. Anfänglich kämpften die Polen mit wechselndem Glück, mußten aber der bedeutenden russischen Uebermacht endlich weichen. Kruk hatte nur seine Eskorte und die Litynski'sche Cavallerie, insgesammt 440 Reiter, die Russen, welche aus Siedlec kamen, zählten 2 Compagnien Infanterie, 2 Schwadronen Ulanen und 3 Sotnien Kosaken. An Verwundeten und Todten haben die Insurgenten 61 Mann eingebüßt, der Verlust der Russen soll viel bedeutender gewesen sein. Der für die Polen ungünstige Ausgang wird einer Cavallerie-Attake zugeschrieben, die ohne Befehl des Führers erfolgt war. Mehrere Dörfer, durch welche die Insurgenten abzogen, wurden von den Russen angezündet. Eine Schaar der in diesem Treffen engagirten Abtheilung ist unter Führung des Szydlowski nach Podlachien entkommen. Ferner ist eine 500 Mann starke Abtheilung in den Wäldern von Bychawa zerstreut; als deren Anführer werden Leniewski und Morecki genannt. Der wilnaer Correspondent der „Chwila" theilt derselben ein Verzeichniß derjenigen politischen Gefangenen mit, die in jüngster Zeit aus Litthauen nach Sibirien abgeschickt wurden. Es sind 180 Personen, unter denen nicht wenige Familienväter mit Weib und Kind sich befinden.

Asien.

[Die Lage der Dinge in China.] Aus Suez, 31. Dezbr., wird über die Lage der Dinge in China telegraphirt: „Da Prinz Kung sich geweigert hatte, die zwischen Herrn Lay und Capitän Osborn getroffene Uebereinkunft zu ratificiren, so hatte Capitän Osborn seine Truppen entlassen. Die europäischen Gesandten hatten dagegen protestirt, daß Prinz Kung die Schiffe unter den von ihm gestellten Bedingungen behalte, worauf der Prinz Herrn Bruce ersucht hatte, die Schiffe für ihn zu verkaufen. Nachdem Herr Bruce den Capitän Osborn gebeten hatte, über die Fahrzeuge zu verfügen, sollte ein Theil des Geschwaders nach England absegeln, und Capitän Osborn war mit dem „Keangsoo", „Quantung" und „Amoy" nach Bombay abgesegelt. Er darf demnächst in England erwartet werden."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. Januar. [Tagesbericht.]

** [Stadtverordneten-Versammlung.] Die Mitglieder des Collegiums haben sich gegen halb 5 Uhr in mehr als beschlußfähiger Anzahl eingefunden; der Magistrat ist beinahe vollzählig, etwas später erscheint Herr Oberbürgermeister Hobrecht. Auch der Zuhörerraum füllt sich allmählich. Vorsitzender Hr. Justizrath Simon eröffnet die Versammlung mit den üblichen Mittheilungen.

Der Bau- und Straßen-Bereinigungs-Rapport pro 28. Dezember und 2. Januar ist zur Kenntnißnahme ausgelegt. Bei Expedition des Beschlusses, betreffend die Bewilligung der Kaufkosten für die Grundstücke Paradiesgasse Nr. 1a und Schweidnitzerstraße Nr. 8, in Höhe von mehr als 59,000 Thlr., mußte der erforderliche Betrag aus dem Bestandsgelder-Fonds entnommen werden. Die Versammlung genehmigte dies nachträglich. Bezüglich des Flächeninhalts der an die drei Fleischer-Innungen verpachteten Ländereien hat Magistrat befriedigende Auskunft ertheilt.

Mit der Befürwortung der Petition, betreffend die Herstellung eines gepflasterten Rinnsteins in der Lorenzgasse, hat der Magistrat sich einverstanden erklärt, und will die Ausgabe auf den Etat pro 1864 bringen. Daran knüpfte Hr. Dr. Eger den Antrag, die Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, daß auch der hintere Theil des Lehmdamms eine straßenbauliche Regulirung erfahre und zunächst einen solchen Rinnstein erhalte. Jener Stadttheil habe seit 30 Jahren vergeblich darum petitionirt, er sei aber ganz unberücksichtigt geblieben, und das jetzt dort herrschende Chaos fast unglaublich. Die Versammlung genehmigte den Antrag.

Bestätigt ist der Beschluß, wonach dem Secretär Hrn. Hoffmann eine Remuneration von 200 Thlr. bewilligt wird. Nach einem früheren Beschluß ist der Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 84 Thlr. 5 Pf. für Einrichtung einer vierten Mädchenklasse bei der Elementarschule Nr. 13 nunmehr für erledigt anzusehen.

Hierauf erstattete Hr. Baurath Studt das Gutachten der Bau-Commission über den Etat für die Verwaltung der städtischen Bauten im J. 1864. Die gesammte Einnahme aus Miethen, Verkäufen und dergleichen stellt sich auf 1328 Thlr., nur um 10 Thlr. besser, als im Vorjahre, die Gesammt-Ausgabe auf ca. 75,680 Thlr., nur 70 Thlr. mehr als im vorigen Jahre. Davon kommen 25,000 Thlr. auf Umpflasterungen, für die noch specielle Vorlagen gemacht werden sollen; ferner sind bestimmt für Neupflasterungen 10,000 Thlr., für Unterhaltung der Straßen und Plätze 7000 Thlr. (statt der bisherigen 5000), für Rinnsteine und Kanäle 2500 Thlr., für Unterhaltung des Arbeitszeuges 2000 Thlr. (statt der bisherigen 1700). Eine wesentliche Aenderung besteht darin, daß die Diäten für 6 Bauaufseher, welche als Brandmeister bei der Feuerwehr thätig sind, in Höhe von 720 Thlr. vom Bau-Etat abgesetzt und auf den Etat für das Sicherheitswesen übertragen werden sollen. Nach kurzer Debatte, an welcher die HH. Rogge, Kämmerer Plaeschke und Baurath v. Roux sich betheiligen, werden die erhöhten Etatspositionen und die vorgeschlagene Aenderung genehmigt. Nach Erledigung des Etats beantragte Hr. v. Lochow, die Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, er möge bei Aufstellung des diesjährigen Pflasterungs-Etats die Bleiche berücksichtigen; mindestens solle dort für eine geregelte Aufschüttung gesorgt werden. Die Vorderbleiche allein zähle 1500 Einwohner; die Uebelstände, an denen jener Stadttheil leide, seien allbekannt. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Demnächst referirte Hr. Dr. Asch über den Etat für die Verwaltung des Hospitals zum heil. Geist pro 1864—66. Einnahmen und Ausgaben sind in Summa auf 4805 Thlr. veranschlagt. Höhere Zinserträge wurden durch Umtausch der Staatspapiere gegen Hypotheken erzielt. Das Curatorium beantragt die Errichtung einer neuen (46sten) Hospitalstelle, und die Commission ist mit der Dotirung einverstanden. Auch die Versammlung ertheilt ihre Genehmigung, eben so der vorgeschlagenen kleinen Erhöhung von Gehältern und der Bewilligung einer Remuneration an die Wärterin. Auf den Wunsch, daß den betreffen-

den Instituten bei Anlegung von Geldern in der städtischen Sparkasse besondere Conto's eröffnet werden, erklärt der Kämmerer, auch der Magistrat habe die wünschenswerthe Vereinfachung der Geschäfte bereits in Erwägung gezogen. Das Curatorium der genannten Anstalt soll ersucht werden, es möge künftig bei Anträgen über Erhöhung von Gehältern und dergleichen Ausgaben in den Conferenz-Protokollen die Gründe hinzufügen.

Hr. Dr. Elsner berichtete nun über den in voriger Sitzung eingebrachten Antrag, betreffend die Anweisung geeigneter Plätze für die Berichterstatter der Zeitungen, und schlägt vor, die Versammlung möge dies ohne Weiteres genehmigen. Nach einer Bemerkung des Vorsitzenden würden die Referenten versuchsweise am Bureautische placirt und den Redactionen anheimgestellt werden, dem Präsidium ihre Berichterstatter zu nennen. Der Vorschlag wurde angenommen; dagegen der Burghardtsche Antrag, bezüglich eines anderen Arrangements der Plätze für die Stadtverordneten, vertagt, weil sich noch nicht genügend herausgestellt, ob wirklich die mangelhafte Akustik schuld sei, wenn die Vorträge und und Debatten nicht jederzeit und überall verstanden werden. Ein neuer Antrag des Hrn. Burghardt, daß die Hauptthür des Stadthauses fortan an allen Tagen der Woche geöffnet bleibe, erhielt allgemeine Zustimmung.

Wie der Vorsitzende mittheilte, war bisher der Rathssecretär Hanel als Vorsteher des Stadtverordneten-Bureaus thätig, und trat neuerdings der Rathssecretär Loss ein. Es sei wünschenswerth, daß den Beamten dieses Bureaus gleiche Rechte mit den anderen städtischen Subalternbeamten in Bezug auf Anciennität und Beförderung eingeräumt werden. Nach einer Erklärung des Hrn. Oberbürgermeister Hobrecht wäre dies bereits der Fall; doch soll der Magistrat um weitere Auskunft so wie bis zur definitiven Organisation des Stadtverordneten-Bureaus um Gewährung einer Hilfskraft für die Calculatur ersucht werden.

Schließlich erfolgte die Berathung über den Etat der Lehrer-Besoldungen und Pensionen pro 1864—65, wobei auf Antrag des Magistrats die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wurde. Dem Vernehmen nach ist sowohl der Normal- als Spezial-Besoldungs-Etat für sämmtliche Lehrer Breslau's, wie ihn der Magistrat entworfen, mit wenigen von der Commission vorgeschlagenen Aenderungen genehmigt. Ein Antrag auf persönliche Zulage in einem einzelnen Falle wurde verworfen. Die Verhandlung schloß kurz vor 8 Uhr Abends.

[Kirchliches.] Wie verlautet, ist an Stelle des verstorbenen Pfarrers Jammer bei St. Dorothea, der Hausprälat des Papstes, bisherige Curatus bei St. Maria auf dem Sande, Herr Spiske, designirt, und wird ꝛc. Spiske auch nach wie vor das Vorsteher-Amt des unter seiner Leitung ins Leben gerufenen St. Hedwigs-Stifts beibehalten.

△ [Disciplinar-Untersuchung gegen den Professor Dr. Baltzer.] Man schreibt aus Berlin: Die auf Ansuchen des Fürstbischofs bewerkstelligte, schon vor längerer Zeit angekündigte und nunmehr, wenn ich nicht irre, auf den 9. oder 11. d. M. angesetzte Disciplinar-Untersuchung gegen den dortigen, um Wissenschaft und Kirche hochverdienten Professor der katholischen Theologie Dr. Baltzer ist hier in gesellschaftlichen Kreisen vielfach Gegenstand der ernstesten Besprechung. Man verkennt nicht die große Tragweite der Sache, bei welcher allerdings auch die Rechte der Krone gegenüber der bischöflichen Curie gar sehr in Betracht kommen. Ein ähnlicher Fall dürfte bis jetzt dem königl. Disciplinar-Gerichtshofe nicht vorgelegen haben. Von der Entscheidung in höchster Instanz wird es abhängen, ob die Statuten, durch welche das Verhältniß der dortigen, und so viel ich weiß, auch der bonner katholisch-theologischen Facultät einerseits zum Bischof und andererseits zur königl. Regierung wohlgeordnet ist, in Zukunft noch Giltigkeit behalten sollen, oder nicht. Im letzten Falle ist es unmöglich, daß die katholisch-theologische Facultät ein lebendiges Glied der Hochschule bleibe; sie verliert ihre universale Bedeutung und wird umgewandelt in ein Diöcesan-Institut, bei welchem der Bischof nach seinem Gefallen und auf seinen bloßen Wink die Lehrer amoviren kann, so daß diese in ihrer königlichen Bestallung ein werthloses Papier besitzend, vielleicht nach jahrelangem mühevollen Wirken die Stellung eines gewöhnlichen Pfarrkaplans als eine beneidenswerthe anzusehen sich in der Lage finden würden. Und welche voraussichtliche Folgen für die katholische Wissenschaft in Preußen würde das Eintreten eines solchen Zustandes haben? und welches Urtheil würden darüber einsichtige Katholiken fällen, welche, abgesehen von den Personen, vor Allem die Sache in's Auge fassen? Lesen Sie doch, was der Präsident der diesjährigen zahlreichen Versammlung katholischer Gelehrten in München, Stiftspropst und Professor Dr. v. Döllinger, in seiner inhaltsschweren und mit großem Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede mit Beziehung auf Frankreich sagt, und machen Sie davon die Anwendung. Der Redner aber sagt (in den gedruckten „Verhandlungen" S. 43—44): „Fragen wir nun: wo sind denn in Frankreich die echten Theologen, die ebenbürtigen Geistesverwandten Petau's und Bossuet's und Arnauld's? die Männer der gründlichen und umfassenden Wissenschaft! so erfolgt keine Antwort. Frankreich hat eben schon darum keine Theologen, weil es keine theologische Hochschule hat und überhaupt nicht eine einzige kirchlich-wissenschaftliche Schule besitzt. Es hat nur 80 oder 85 Seminarien, welche als pastorale Erziehungs-Anstalten sehr gut, theilweise vortrefflich sein mögen, welche aber, nach deutschen Begriffen wenigstens, kaum als wissenschaftliche Institute gelten können, und eine so mangelhafte Vorbildung gewähren, daß es der großen Mehrzahl ihrer Zöglinge später ganz unmöglich ist, auf einem so gebrechlichen und lückenhaften Unterbau das feste Gebäude gründlicher und umfassender theologischer Bildung zu errichten. Mir sind die Ursachen nicht bekannt, welche die französische Kirche seit 50 Jahren abgehalten haben, auch nur einmal den Versuch zu machen und einen Anlauf zu nehmen zur Gründung einer gemeinsamen centralen Schule für Theologie und die verwandten Wissensgebiete. . . . Doch lange wird es nicht mehr so bleiben; denn die Besorgnisse mehren sich, daß der französische Clerus aus dem Schoße der Gesellschaft und des nationalen Lebens immer mehr verdrängt, in eine kastenartige abgesonderte Stellung gebracht werden und seinen ohnehin schon schwachen Einfluß auf den männlichen Theil der Bevölkerung noch mehr einbüßen werde. Wir Deutsche aber haben, im Hinblick auf solche Zustände, alle Ursache, Gott zu danken, daß die Universitäten bei uns noch bestehen und die Theologie an ihnen vertreten ist." So v. Döllinger, der in der katholischen Kirche wie Wenige hervorragt.

Se. Exc. der Inspecteur der 2. Ingenieur-Inspection, General-lieutenant v. Wangenheim ist allerhöchst der erbetene Abschied bewilligt worden.

▽△ Herr Medizinalrath Professor Dr. Middeldorpf, welcher während der Ferien behufs wissenschaftlicher Forschungen sich in Paris aufhielt, kehrt Ende dieser Woche zurück, da Montag seine Vorlesungen wieder beginnen.

▽△ [Abhilfe ist wünschenswerth.] Wie unzureichend die Räumlichkeiten der königl. Kreis-Steuer-Kasse, Bahnhofstraße Nr. 16, sind, davon scheint die betreffende Behörde selbst überzeugt zu sein, da sie auf den gedruckten Steuerschemata's gleich darauf aufmerksam macht, daß man schon um 8 Uhr des Morgens kommen möge. Das in seiner Größe sehr bescheidene Kassenzimmer, sowie der Vorsaal, sind nicht im Stande, alle Steuerzahler aus Breslau und seinem Kreis in den ersten Tagen eines Monats zu fassen, und sehen sich sehr viele trotz des umsichtigen und außerordentlich schnellen Expedirens des Rendanten genöthigt, bei der jetzt herrschenden Kälte im Freien zu warten.

△ [Die Menagerie des Herrn Kreuzberg] hat in der vergangenen Nacht wieder einen herben Verlust erlitten: der schöne Königstiger hat sein Leben nach kurzen Leiden ausgehaucht. Das Thier war schon vorgestern so krank, daß es in seinem Käfig, ohne ein Glied zu rühren, dalag. Es soll einen Werth von 300 Pfund Sterling gehabt haben. — Vorgestern ereignete sich eine kleine Episode mit dem Riesenelephanten. Das sonst sehr gutmüthige Thier war in neuerer Zeit öfters von Kindern geneckt worden, die ihm die leere Hand hinhielten, als ob sie ihm etwas verabreichen wollten und dann dieselbe zurückzogen. Auch vorgestern wollte dies kindische Manöver ein Knabe ausüben, den der Elephant indeß blitzschnell mit dem Rüssel packte und zu Boden schleuderte, so daß man glaubte, daß er gar nicht mehr würde aufstehen können. Dem Jungen war indeß nichts Besonderes passirt, sondern er erhob sich unbeschädigt wieder und lief davon.

—* Die Menagerie war bei dem seltenen Schauspiel der Schlangen-Fütterung zahlreich besucht. Wie uns mitgetheilt wird, erhalten die Schüler der Elementarschulen, wenn sich mehrere derartige Anstalten für eine besondere Vorstellung vereinigen, den Eintritt gegen wesentlich ermäßigte Preise; der erste Platz soll dann nur 2 Sgr. pro Schüler kosten.

c. [Schwindelfirmen.] Es existiren bekanntlich fast in allen größeren Städten Industrieritter, welche die Firmen des kaufmännischen Verkehrs benutzen, um Betrügereien auszuüben. Sie geben in feinen, zum Theil lithographirten Briefen Aufträge der verschiedensten Art und obwohl erfahrene Geschäftsleute auf dieselben nicht reflektiren, so gelingt ihnen dagegen bei erst seit kurzem etablirten Kaufleuten sehr oft ihr unsauberes Manöver. Auch in Breslau kamen vor kurzem Aufträge aus Stettin an. Solche stettiner Firmen sind: Ed. Löffler und Comp., Oskar Wolff und Comp., J. P. Jeanson, J. C. Nicolai, F. M. Schramm, Otto Kinzler, Carl Marx, Wm. Sommerfeld, Carl Thielcke und Hugo Nathusius, die sämmtlich in einen Meineidsprozeß verwickelt sind. Die Leute bezahlen mit vollständig werthlosen Wechseln; diejenigen Fabrikanten, welche so vorsichtig waren, die Güter an bekannte Häuser mit der Vorschrift zu senden, sie nur gegen Baarzahlung an die Besteller auszuliefern, haben ihr Eigenthum gerettet, doch erhebliche Transportgebühren zahlen müssen.

[Besitzveränderungen.] Rittergut Pstrzowna, Kreis Rybnik, Verkäufer: Rittergutsbesitzer Gebauer, Käufer: früherer Gutsbesitzer Schöbel in Breslau. — Obervorwerk Nr. 1 zu Seiffersdorf, Kr. Schweidnitz, Verkäufer: Kaufmann Wachsmann, Käufer: Oekonom Grützner. — Bauergut Nr. 71 zu Ober-Langenau, Kr. Görlitz, Verkäufer: Lieut. Schwarz, Käufer: Oekonom Heinze. (Schl. Landw. Ztg.)

[Feuer.] Heute Vormittag in der elften Stunde rückte eine Spritze der Feuerwehr nach Lehmgruben, da dort Feuer gemeldet worden war. Die Gefahr, welche dadurch entstanden war, daß in einem zum Pechsieden bestimmten Lokal ein Kessel geplatzt und das darin befindliche Pech in Brand gerieth, war inzwischen bereits beseitigt und machte ein weiteres Einschreiten nicht nöthig.

E. **Hirschberg**, 6. Jan. [Die Kirchenlisten der evangel. und kathol. Kirche] bringen zum Schluß des Jahres 1863 folgende Zahlen: Evangelische (incl. der eingepfarrten und gastweise sich haltenden Dorfschaften Grunau, Kunnersdorf, Straupitz, Hartau, Schwarzbach, Gotschdorf, Schildau und Eichberg) 463 Geborene, 457 Gestorbene und 132 Paar Getraute. Durch Unglücksfälle starben 7, durch Selbstmord 8 Personen. Es sind demnach 4 Paar Getraute mehr, 14 Geborene weniger und 23 Gestorbene mehr als im Jahre 1862. Katholische (mit den eingepfarrten Dorfschaften) 52 Geborene, 57 Gestorbene und 12 Paar Getraute. Es sind demnach im Jahre 1863 in beiden Gemeinden 515 Geborene, 514 Gestorbene und 144 Getraute.

⊙ **Hirschberg**, 7. Januar. [Feuer-Rettungsverein. — Sammlungen. — Kälte.] Der projectirte Feuer-Rettungsverein hierselbst wurde in der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Turnvereins unter Annahme der modificirten laubaner Statuten constituirt. Die Anmeldungen hierzu resp. Selbsteinreihungen in die verschiedenen Abtheilungen waren bereits vorher zahlreich eingegangen. Als Vorsteher („Branddirector") des neuen Vereins wurde einstimmig Herr Kaufmann Thielsch, und als dessen Stellvertreter Herr Baumeister Timm gewählt. Als Abtheilungsführer gingen aus der Wahl hervor die Herren: Part. Panning und Stellvertr. Klemptnermeister Gutmann für die Klettermannschaften, Disponent Walter und Kaufmann Tschatschzingck für die Räumungsmannschaften, Rechtsanwalt Aschenborn und Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendant Schmidt für die Wachtmannschaften. Der Vorstand des Vereins wird demnächst mit den städtischen Behörden sich ins Einvernehmen setzen und um die erforderlichen Geldmittel zur Anschaffung der nöthigen Geräthe ersuchen. Obgleich der nächste Zweck des Rettungsvereines nur darin besteht, bei vorkommender Feuersgefahr in der Stadt und den Vorstädten zu retten, so fand doch das Anerbieten des Herrn Glockengießer Eggeling, eine Spritze, welche zur Bedienung nur 4 Mann, zum Transport 2 Mann erfordert, statt für 160 Thlr. für nur 100 Thlr. zu offeriren, große Beachtung. Die weitere Aufnahme dieses Punktes muß selbstredend davon abhängig gemacht werden, ob und in wie weit die zu hoffende Bewilligung der Mittel sich hierauf erstrecken wird. — Die Sammlungen für Schleswig-Holstein nehmen innerhalb des Turnvereins ihren erfreulichen Fortgang, so daß heut bereits die erste Monatsrate im Betrage von ca. 45 Thlrn., woran der grunauer Turnverein mit $1\frac{1}{2}$ Thlr. participirt, an den Geschäftsführer des Ausschusses der deutschen Turnvereine, Herrn Dr. Götz in Leipzig, zur Einsendung gelangte. Desgleichen fand in der gestrigen Generalversammlung des Turnvereins der Antrag des Gau-Vorortes Landeshut, $\frac{1}{3}$ des derzeitigen Bestandes der Turngaukasse, nämlich 50 Thlr., als einmalige Gabe den Monatsbeiträgen beizufügen, einhellige Zustimmung, jedoch mit der schärfenden Modification, daß „nicht erst die Wendung der Dinge abzuwarten sei". Auch in der städtischen Ressource wird für dieselbe Sache mit gleich günstigem Erfolge gezeichnet. — Die trockene Kälte, welche den Jahreswechsel begleitet, erreichte heut Früh bereits 18° R. Der Schnee liegt im Thale mäßig, aber gleichförmig und compact, so daß die sehr gute Schlittenbahn noch einige Zeit ausdauern dürfte. Im Gebirge sind die Schneemassen bedeutend (6 Fuß tief) und die beliebten Hörnerschlittenbahnen vollständig hergestellt.

S. **Strehlen**, 6. Jan. [Communales.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden durch den Hrn. Bürgermeister zunächst die neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten eingeführt, dann erfolgte die Neuwahl des Bureau's. Herr Maurermeister Warmt, welcher das Amt des Vorsitzenden seit sechs Jahren mit Geschick, Sachkenntniß und Umsicht verwaltete, wurde diesmal nicht wiedergewählt, an seine Stelle tritt Herr Reg.-Conducteur Queisser. Als Stellvertreter des Vorsitzenden wurde der pr. Arzt Herr Dr. Samostz, als Protokollführer Herr Schlossermeister Kerseck, und als dessen Stellvertreter Hr. Kaufmann Preußner gewählt. — Im vorigen Jahre wurden in 17 Sitzungen 202 Vorlagen erledigt, und zwar 56 Sachen mehr als im J. 1862. Die Betheiligung bei den Sitzungen seitens der Stadtverordneten war sehr rege, die des Publikums gleich Null. — Von geselligen Vereinen und öffentlichen Vergnügungen ist in diesem Winter bei uns gar nicht die Rede. Der Handwerker-Verein ist ohne factische Auflösung selig entschlafen und die Herren-Ressource hat sich allmählich in einen Journal-Lesezirkel verwandelt. In bürgerlichen und Beamten-Kreisen würde ein Ball oder eine anderweitige Abendunterhaltung kaum zu Stande zu bringen sein. Genug, die Geselligkeit, welche unsern Platz nie zu einem Lieblingsaufenthalt sich erkoren, ist hier in auffallender Abnahme begriffen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau**, 7. Jan. [Börse.] Bei fester Stimmung waren Spekulationspapiere höher. Oesterr. Creditaktien $74\frac{3}{4}$, National-Anleihe 66, 1860er Loose $76\frac{1}{4}$, Banknoten $82\frac{7}{8}$—83—$82\frac{5}{6}$. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 144—$\frac{1}{4}$, Freiburger $123\frac{1}{4}$, Kosel-Oderberger 50, Oppeln-Tarnowitzer $54\frac{1}{4}$ Geld. Für letztere zeigte sich große Kauflust. Fonds etwas fester.

Breslau, 7. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat, rothe**, wenig verändert, ordinäre $10\frac{1}{4}$—$10\frac{5}{8}$ Thlr., mittle $11\frac{1}{4}$ bis $12\frac{1}{4}$ Thlr., feine $12\frac{2}{3}$—$13\frac{1}{6}$ Thlr., hochfeine $13\frac{1}{3}$—$13\frac{2}{3}$ Thlr. **Kleesaat, weiße**, still, ordinäre $10\frac{1}{2}$—13 Thlr., mittle $13\frac{3}{4}$—16 Thlr., feine 17—18 Thlr., hochfeine $18\frac{1}{4}$—19 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) matter, gek. 1000 Ctr., pr. Januar und Januar-Februar $32\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Februar-März $32\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai $33\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ Thlr. bezahlt und Br., $33\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., Mai-Juni —.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — — Ctr., pr. Januar $36\frac{1}{4}$ Thlr. Br., Januar-Februar — —, April-Mai 37 Thlr. Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) pr. Januar 48 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. Januar 33 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar $92\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) etwas matter, gek. — Ctr., loco 11 Thlr. Br., $10\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., pr. Januar, Januar-Februar, Februar-März und März-April $10\frac{5}{6}$ Thlr. Br., April-Mai $10\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —.

Spiritus etwas matter, gek. — Quart, loco $13\frac{7}{8}$ Thlr. bezahlt und Br., pr. Januar und Januar-Februar $13\frac{11}{12}$—$\frac{5}{6}$—$\frac{7}{8}$ Thlr. bezahlt, Februar-März $14\frac{1}{12}$ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai $14\frac{5}{12}$ Thlr. Gld.

Zink —. **Die Börsen-Commission.**

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. Januar. (Anleihe-Ausschuß.) Auswärtiges Ministerium unvertreten, nur die Vertreter der Finanzen, des Krieges und der Marine waren anwesend. Die Ansichten divergirten. Sechs Anträge liegen vor, von einfacher Ablehnung, bis $5\frac{1}{2}$ Millionen auf Staatsschatz anzuweisen. Keine Beschlußfassung. Nächste Sitzung übermorgen.

[Angekommen 9 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Dresden, 7. Januar. Die erste Kammer hat heute den Commissionsantrag wegen Schleswig-Holstein einstimmig angenommen, mit dem Zusatz, daß über die Erbfolgefrage die verfassungsmäßigen Stände der betheiligten Länder baldthunlichst gefragt werden möchten.

[Angekommen 9 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Von der polnischen Grenze, 7. Jan. Nach einem Gerücht soll der Civilgouverneur Laszczynski seines Postens enthoben sein und durch Roznow ersetzt werden. Die Kassen der Finanzcommission wurden nach der Citadelle übertragen.

[Angekommen 9 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Abend-Post.

△▽ **Von der Elbe**, 6. Jan. [General v. Hake liefert die Deserteure an Dänemark aus. — Die holsteinischen Kassen gänzlich geleert.] Von mehreren Seiten wird berichtet, daß der Oberbefehlshaber der deutschen Bundestruppen, General-Lieutenant v. Hake, unter Hinweis auf sein Verbot der Aufnahme dänischer Deserteure, mehrere dänische Soldaten an die Dänen auslieferte, weil dieselben bei Rendsburg die Desertirung versuchten. Meines Erachtens ist die fragliche Instruction des Generals zu hart, da doch in Erwägung zu ziehen ist, daß im dänischen Heere Tausende und aber Tausende von Schleswig-Holsteinern gezwungener Weise dienen, und es doch wohl nicht leicht denkbar sein kann, daß geborene Dänen durch Desertirung ihrer Landesfahne untreu zu werden versuchen sollten*). — Die in Holstein lebenden Pensionisten werden der Mehrzahl nach eine schwere Geduldsprobe zu ertragen haben. Die dänische Regierung trifft nämlich zu ihrer Entschädigung keinerlei Maßnahmen, und sind die Gelder von den Dänen in so großem Umfange fortgeschleppt worden, daß, abgesehen von den schon früher genannten geraubten Brandkassen-Geldern, auch die gesetzlich erst nach Abschluß des Jahres abzuliefernden Chausseepachtgelder zum größeren Theile eingetrieben und von Holstein nach Dänemark fortgeführt wurden.

*) Hoffentlich sind doch blos wirklich Dänen gemeint, denn es wäre ja geradezu unglaublich und jedem deutschen Gefühle Hohn sprechend, wenn Soldaten deutscher Nationalität ausgeliefert würden. D. Red.

Inserate.

Kloster der barmherzigen Brüder zu Breslau. [293]

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1863, sind inclusive des Bestandes vom Jahre 1862, „2031 Kranke ohne Unterschied der Religion und des Standes unentgeltlich verpflegt und ärztlich behandelt worden." Neu aufgenommen wurden: 1931, von diesen gehörten 913 der katholischen, 1011 der evangelischen und 7 der mosaischen Religion an, 1715 Patienten sind als genesen, 43 erleichtert, 28 als unheilbar entlassen worden, 20 wurden sterbend überbracht, mit diesen starben 151, wovon 74 katholisch und 77 evangelisch waren. 94 blieben in der Kur. — Außer den im Hospital verpflegten Kranken, kamen noch 14—15,000 Personen zu Zahnoperationen, zum Verband oder um ärztlichen Rath zu erholen. — Indem wir für die vielseitigen Beweise der Opferwilligkeit unserer Wohlthäter im vergangenen Jahre unsern Dank aussprechen, bitten wir, uns auch für die Zukunft das bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen zu bewahren und uns ferner durch Almosen, Verbandstücke und Charpie für unsere große Zahl Wundkranker, zu unterstützen.

Breslau, den 1. Januar 1864. **Der Convent.**

Zur Bildung eines Hilfs-Vereins für Schleswig-Holstein

findet in **Brieg** Sonntag, den 10. d. M., Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des Schauspielhauses eine allgemeine Versammlung statt.

[298] **Das Comité.**

!Neues Abonnement!

Gestern wurde ausgegeben: [284]

Schles. Landw. Zeitung, V. Jahrg., Nr. 1.

Redigirt von **Wilh. Janke.** Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Inhalt: Neujahrs-Betrachtung. — Die überhandnehmenden Verwüstungen der Kleefelder durch die Kleeseide, Orobanche minor. Von v. Rosenberg-Lipinsky. — Ueber Aufzucht des Rindviehes und den Durchfall desselben. Von Rich. Grüner. — Ueber Milch. Von Prof. Dr. A. Völcker. — Welches ist die sicherste Art, die Quecken zu vertilgen? Von Heinrich. — Auflösung der Mögliner Heerde. — Die allgemeinen Grundsätze des Schnitts an Obstbäumen. — Provinzialberichte. — Auswärtige Berichte. — Lesefrüchte. — Besitzveränderungen. — Wochenkalender. — **Landwirthschaftlicher Anzeiger Nr. 1.** Inhalt: Maschinen-Ausstellung und Markt zu Breslau. — Welche Anforderungen sind an den Züchter und Mäster zu stellen, um dem Aufkommen der Würmer überhaupt und dem der Trichinen bei Schweinen entgegenzuwirken? Von Kriebusch. — Productenbericht. — Amtliche Marktpreise. — Anzeigen.

Wöchentlich $1\frac{1}{2}$ Bogen. — Vierteljährlicher Pränumerations-Preis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl. Porto und Stempel 1 Thlr. 1 Sgr. — Inserate werden in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20, angenommen.

Breslau. Verlagshandlung **Eduard Trewendt.**

Anzeige.

Durch bedeutende Zusendungen der neuesten Erscheinungen in **Stereoskopbildern** und **Photographien** aus London und Paris ist unsere Stereoskopen-Handlung wieder auf das reichste assortirt und empfehlen wir **Nouveauté's** in großer Mannichfaltigkeit der Beachtung eines geehrten Publikums. [272]

Die Preise sind, wie allgemein bekannt, die **allerbilligsten**, und geben wir **Apparate** und **Bilder** zu Engros-Fabrikpreisen. Ebenso bewilligen wir Wiederverkäufern noch bedeutenden Rabatt.

Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau,
Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

R. F. Daubitz'scher [44]
Kräuter-Liqueur,
erfunden und nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz**
in Berlin, Charlottenstraße 19,
dessen Bewährtheit von medicinischen Autoritäten vielseitig anerkannt ist, und sich in kurzer Zeit durch seine Vorzüglichkeit einen europäischen Ruf erworben hat,
ist echt à Flasche 10 Sgr. und 1 Thlr. zu beziehen
in der General-Niederlage für Schlesien bei
Heinrich Lion, Breslau, Reuschestr. 48.
Niederlage bei **Hermann Büttner**, Ohlauerstraße 70.

Mit einer Beilage.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern stattgefundene Verlobung unserer Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Wandel** in Landeshut beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen.
Waldenburg, den 8. Januar 1864. [285]
Louis Wohl und Frau.

Die am 3. d. Mts. stattgefundene Verlobung unserer ältesten Tochter **Rosalie** mit Herrn **Berthold Brody** aus Neisse, beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [266]
Katscher, den 4. Januar 1864.
G. Kassel und Frau.

Unsere am 6. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns allen lieben Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [542]
Peiskretscham, den 7. Januar 1864.
Gustav Kühnel,
Ernestine Kühnel, geb. **Keller.**

Unsere am 5. Januar d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Alt-Rosenberg und Liegnitz, 6. Jan. 1864.
Herrmann Schmidt, Kaufmann.
[286] **Bertha Schmidt,** geb. **Scheiner.**

Nach langen Leiden, doch zu früh für mich, starb heute Mittag um 1 Uhr mein inniggeliebter Bruder, der Buchhalter **A. Zehnel.** Freunde und Bekannte, die uns kennen, werden mir ihre Theilnahme nicht versagen.
Breslau, den 6. Januar 1864.
[557] **A. Zehnel.**
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 1 Uhr auf dem großen Kirchhof statt.

Todes-Anzeige. [548]

Es hat dem Herrn gefallen, unsere innig geliebte Mutter **Juliana Grundke,** geb. **Steinlein,** heut Früh 7 Uhr im bald vollendeten 77. Lebensjahre aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Statt besonderer Meldung zeige ich dies allen Freunden und Bekannten hierdurch an und bitte besonders meine geistlichen Freunde, der lieben Verstorbenen beim heiligen Meßopfer gedenken zu wollen.
Deutschwette, den 6. Januar 1864.
Der Kreis-Schulen-Inspector und Pfarrer
Otto Grundke,
im Namen
der übrigen Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heut Früh 12½ Uhr verschied nach langen Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann **Carl Altwasser,** in dem Alter von 68 Jahren. Dies zeigen tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Verwandten ergebenst an:
Die Hinterbliebenen.
Wohlau, den 7. Januar 1864.

Familiennachrichten.

Verlobungen: Frl. Hedwig König mit Hrn. Fabrikbes. Wilhelm Matthes, Fräulein Elisabet Ambronn mit Hrn. Premier-Lieut. Kuhn in Berlin, Fräul. Marianne Behrendt mit Hrn. Kaufm. Fritz Nitzsche, Berlin und Wolfswinkel, Frl. Bertha Levin mit Herrn Isaak Wormann in Berlin.
Geburt: Eine Tochter Hrn. Jul. Müller in Angermünde.

Theater-Repertoire.

Freitag, 8. Januar. Neu einstudirt: **„Ein Lustspiel."** Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.
Wegen Erkrankung des Fräul. Weber kann die für heut angezeigte Vorstellung: **„Martha"**, oder: **„Der Markt zu Richmond"** nicht gegeben werden.
Sonnabend, den 9. Jan. Zum 9. Male: **„Pech-Schulze."** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Salingré. Musik von A. Lang.

Danksagung. [529]

Für die zahlreichen Beweise von Theilnahme bei der Beerdigung meiner Gattin, sage ich hiermit in meinem und meiner Familie Namen den herzlichsten Dank.
Breslau, den 7. Januar 1864.
Friedrich Nehorst.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr, im „Café restaurant": Geschäftliche Mittheilungen. — Vortrag des Herrn Gerichts-Assessor Milch über das erste Buch des allgemeinen deutschen Handelsgesetzes „vom Handelsstande." — Gäste können eingeführt werden. [237]

Stenographie.

Den 8. Jan. beginnt ein neuer Unterrichts-Cursus in 25 Lectionen zur Erlernung der Stenographie nach dem System von Stolze und wird jeden Montag und Freitag von 8 bis 9½ Uhr Abends in der Realschule zum heiligen Geist par terre links fortgesetzt. Karten hierzu à 2 Thlr. sind in der Buchhandlung des Herrn Maske zu haben.
[382] Hauptlehrer **Fr. Adam,**
Vorsitzender d. Vereins f. Stenogr. n. Stolze.

Musikalischer Cirkel.

Heute, Freitag, **Uebung** (die letzte vor der nächsten Soirée), zu welcher die hochgeehrten Mitglieder gebeten werden, recht zahlreich zu erscheinen. [280]

Börsen-Kränzchen.

Sonntag, den 17. Januar
Nächste Versammlung.

Die neu eröffnete Restauration zum „Weißen Hause", am Neumarkt Nr. 27, empfiehlt einen feinen Mittagstisch für 3 Sgr., ebenso wird zu jeder Tageszeit warm und kalt gespeist. Jeden Freitag **Fische.** [555]

Weissgarten.

Heute Freitag den 8. Januar: [549]

13. Abonnement-Konzert

der Springer'schen Kapelle unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn **M. Schön.**
Zur Aufführung kommt unter Andern: Sinfonie Nr. 4 (Es-dur) von Josef Haydn.
Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Liebich's Etablissement.

Heute: [290]

großes Abend-Konzert,

begleitet von

Komik, Gesang und Ballet.

Das Nähere die Anschlagezettel.



Täglich finden in

Kreutzberg's zool. Gallerie

zwei große Vorstellungen statt.
Anfang der ersten um 4 Uhr Nachmittags, der zweiten um 7 Uhr Abends.
Fütterung sämmtlicher Raubthiere findet bei beiden Vorstellungen statt.
Die Gallerie ist geöffnet von Morgens 10 Uhr an.
Näheres die Tageszettel.
[26] **G. Kreutzberg.**

Der „Conditor-Ball"

findet Donnerstag, den 4. Februar in gewohnter Weise im Liebich'schen Lokale statt.
[521] **Göbel.**

Bühnenmitglieder, sowie ein **Theatermeister** und **Zettelträger** erhalten sofort Engagement beim Theater-Director **Reindel** in Gr.-Strehlitz. [192]

Feinen **Strohhut-,** sowie mehrere Sorten **Tischler-Leime, Schellack** und **Gelatine** empfing und empfiehlt:
[386] **Fedor Riedel,**
Kupferschmiedestraße Nr. 14.

Bezugnehmend auf die Annonce in der Breslauer Zeitung Nr. 599 vom 23. Dez. v. J.: „Vortheilhaftes Anerbieten für Aerzte", mache ich hiermit meinen Collegen bekannt, daß ich am 1. Jan. meine bisherige Wohnung im Gasthause verlassen habe, aber von jetzt ab in der von mir gekauften Besitzung am hiesigen Orte wohne. [268]
Tschertwitz, den 4. Januar 1864.
Büttner, königl. Assistenzarzt a. D.

Ein junger Mann mit gutem Einkommen, Handwerker, evangelisch, wünscht sich auf diesem Wege zu verheirathen. Die Person muß von feiner Gesichtsbildung, körperlich gesund, gut gewachsen, im Alter von 20—26 Jahren sein und eine kleine Mitgift von 500 Thlr. haben. Gefällige Offerten mit Photographie unter Chiffre H. U. Schweidnitz, Langenstraße Nr. 224, im 3. Stock. [296]

Leipzig.
Produkten-Commissions-Geschäft
von
J. W. Lustig
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt.
Gewährt bei Consignationen Vorschüsse.
Correspondenz franko. [31]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Haupthaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die oft wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zr verwechseln. Dr. Wakersons's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comtoir von **W. Peters** in Berlin, Dessauerstraße Nr. 14. In Breslau befindet sich eine Niederlage bei Herrn [120]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit 2 Unterschlächtigen Gängen, 70 Morgen Ackerland incl. Wiesen und Holz ist aus freier Hand mit einer Anzahlung von ca. 5000 Thlr. zu verkaufen und bald zu übernehmen, mit lebendem und todtem Inventarium. Das Nähere zu erfahren bei Mühlenbesitzer **Carl Nehmet** in Langenbrück, Kreis Neustadt O.S. [257]

6000—8000 Thaler,

zur ersten Stelle, werden von einem pünktlichen Zinsenzahler auf ein Haus im Mittelpunkte der Stadt, ohne Einmischung von Agenten, gesucht. Näheres unter der Adresse G. M. Nr. 2 franco poste restante Breslau.

Solide und gute Möbel, unter Garantie, äußert billig, empfiehlt die **Möbel-, Spiegel- und Polster-Fabrik** von
[271] **F. Haller,** Neue-Taschenstr. 9.

Verein für Geschichte der bildenden Künste.

Freitag d. 8. Jan. Ab. 7 Uhr im archäologischen Museum: Vortrag des Hrn. **Alwin Schultz** über Burgenbau im Mittelalter. — Vorlagen aus Italien. [275]

Museum schlesischer Alterthümer.

Vereins-Versammlung: Sonnabend d. 9. d. M. Abends 7 Uhr in der Börse. — Vortrag: Ueber einige alte Grabsteine von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen v. Stillfried-Alcantara, mit Zusätzen von Dr. Luchs. — Verschiedene Mittheilungen. [281]

Von F. A. Brockhaus in Leipzig ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen vom 1. Januar 1864 an zu **ermäßigtem Preise** zu beziehen: [283]

Das Luther-Denkmal in Worms.

nach dem Entwurfe von **Ernst Rietschel.**

Ein Kunstblatt in Holzschnitt mit erklärendem Text in deutscher, englischer und französischer Sprache.

Preis 10 Ngr. oder 36 Kr. rh. (früher 15 Ngr. oder 54 Kr.)

Bekanntlich hat die Herausgabe dieses Blattes den Zweck, die zur Vollendung des Denkmals noch fehlenden Mittel zu beschaffen. Von 60,000 Exemplaren sind zwar **bereits über 45,000 abgesetzt,** aber noch 14,000 Exemplare sind übrig, und um diese möglichst rasch zu verkaufen, haben wir die erwähnte bedeutende Preisermäßigung eintreten lassen.
Alle Freunde des Unternehmens, welchen die Ausführung des Monuments selbst am Herzen liegt, werden daher dringend ersucht, sich in dem Kreise ihrer Bekannten für den Verkauf dieses jetzt im Preise ermäßigten Blattes (dessen Debit nach wie vor Herr F. A. Brockhaus in Leipzig besorgt) lebhaft zu verwenden. **Jeder Abnehmer erhält auf 10 auf einmal bestellte Exemplare ein Freiexemplar.**
Worms, im Dezember 1863.
Der Ausschuß des Luther-Denkmal-Vereins.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die am 2. Januar k. J. fälligen Zinsen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stammactien, Prioritäts-Actien und Prioritäts-Obligationen, werden im Auftrage der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden schon vom 15. dieses Monats ab, sowohl **hier bei der Haupt-Kasse,** als **in Breslau bei der Stations-Kasse** der diesseitigen Eisenbahn in den Wochentagen von 9—1 Uhr Vormittags, mit Ausschluß der drei letzten Tage jedes Monats, gegen Ablieferung der betreffenden Coupons bezahlt.
Die Coupons sind, nach den einzelnen Gattungen und Fälligkeitsterminen geordnet, mit einem von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse einzureichen, welches die Stückzahl jeder Gattung und deren Geldbetrag im Einzelnen und im Ganzen enthält.
Von den bezeichneten Kassen werden auch die nach der Bekanntmachung der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 1. Juli d. J ausgeloosten

Stück	Gattung		Betrag
838	Stück Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Stamm-Actien	. . . . .	à 100 Thlr.
182	" " " Prioritäts-Obligationen	Ser. I.	à 100 "
363	" " " " " "	" II.	à 50 "
85	" " " " " "	" IV.	à 100 "

und zwar die Stammactien schon vom 15. d. Mts., die Prioritäts-Obligationen aber erst vom 2. Januar k. J. ab gegen Quittung und Rückgabe der betreffenden Schulddocumente und der dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinscoupons nebst Talons realisirt werden.
Berlin, den 7. Dezember 1863. [274]
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Feuer-Versicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank in München. [274]

Wir beehren uns hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß wir, nachdem Herr **W. Reinholdt** die bisher geführte **General-Agentur** unserer Anstalt für die Provinz **Schlesien** niedergelegt hat, dieselbe vom 1. Januar d. J. ab dem Herrn **Gustav Michaelis** in **Breslau** übertragen haben.
Berlin, den 4. Januar 1864.
Die Sub-Direction. H. Weber.

Die Vaterländische Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld [545]

hat mir die Agenturen für hier und Umgegend übertragen. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen aller Art, indem ich mich erbiete, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu ertheilen.
Breslau, im Januar 1864.

August Gusinde,
Rosenthalerstraße Nr. 4.

Vom Jahre 1864 ab erscheint in **Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung** (Harrwitz u. Goßmann) in Berlin: [270]

Magazin für die Literatur des Auslandes

herausgegeben von **Joseph Lehmann.**
Dreiunddreißigster Jahrgang.
Wöchentlich eine Nummer von zwei Bogen in Quartformat.
Preis 4 Thlr. jährlich, 1 Thlr. vierteljährlich.

In umfassenderer Weise als irgend ein anderes literarisches Organ bespricht das „Magazin" alle wichtigeren Erscheinungen des geistigen Lebens der Völker.
Deutschland war von jeher dasjenige Land, welches das meiste Verständniß für das geistige Leben der Menschheit hatte, und ist daher auch wie kein anderes geeignet, ein internationaler Vermittler desselben zu sein.
Das „Magazin" hat sich stets bestrebt, ein Organ des Gedanken-Austausches von Nation zu Nation zu sein. Es will Jedem, der nicht die Muße und Gelegenheit hat, den literarischen Erscheinungen des Auslandes selbst nachzugehen, gleichwohl aber das Bedürfniß fühlt, sich von dem unterrichtet zu halten, was auf den verschiedenen Gebieten der geistigen Bewegung zur Erscheinung kommt, ein hauptsächlich auf die ausländische Literatur gegründetes Bild von diesen geistigen Vorgängen bieten.
Eine **Probenummer** gratis durch jede Buchhandlung.
In **Breslau** durch **Maruschke & Berendt,**
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Stefan Hübner's Grenzbaude bei Schmiedeberg.

Die **Rutschpartie** ist eröffnet und sehr empfehlend, da die Vorsehung für genügend Schnee und schönes Wetters gesorgt hat, daß die P. T. Herren Unternehmer von der Ferne mit Schlitten fahren können. Für echte Weine, gute Speisen und prompte Bedienung, so wie für gut besetzte Tanzmusik (jederzeit) ist bestens gesorgt. Für Nachtgäste sind einige heizbare freundliche Zimmer, mit guten Betten versehen, zu haben. [269]
Zum Empfange der hohen und höchsten Herrschaften empfiehlt sich
Im Januar 1864. hochachtungsvoll **Stefan Hübner.**

Morgen Sonnabend den 9. Januar, Abends 8 Uhr:

Hamburger Roastbeef.

S. Ucko & Richter, Junkernstrasse 8.

Spitzer's Eisbahn auf der Ohle

vor dem Ohlauerthore, ist von dem heutigen Tage ab, dem geehrten Publikum eröffnet. Abfahrt von der Schwimm-Anstalt aus. [504]

---

10 Albrechtsstraße 10.

Albrechtsstraße

!!1000 Stück in 14 Tagen verkauft!!

Englische Federmesser mit 4 Klingen, Perlmutter-Schale und Neusilberbeschlag, **Werth 20 Sgr.,** für **nur 10 Sgr.** sind wieder etwas vorräthig in der Papierhandl. von

Raschkow & Schönfeld,
10 Albrechtsstraße 10.

10 Albrechtsstraße 10.

---

[45] **Oeffentliche Vorladung.**

Der Kaufmann Moritz Poppelauer zu Berlin, Oranienburgerstraße Nr. 65, hat aus drei Wechseln vom 22. Mai 1860 und einem Wechsel vom 20. Mai 1861 gegen den Acceptanten dieser Wechsel, den Kaufmann Meier Kalmus, zuletzt in Breslau wohnhaft, eine Wechselklage wegen 9121 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. nebst sechs Procent Zinsen seit den Verfalltagen der Wechsel, bei uns angebracht.
Zur Beantwortung der Klage sowie zur mündlichen Verhandlung haben wir einen Termin auf
den 25. April 1864, Vorm. 11¾ Uhr,
vor der unterzeichneten II. Deputation in deren Sitzungssaale anberaumt, zu welchem der seinem gegenwärtigen Aufenthalte nach unbekannte Kaufmann Meier Kalmus unter der Warnung hierdurch vorgeladen wird, daß, falls weder er selbst, noch ein von ihm mit gehöriger Vollmacht versehener, bei dem unterzeichneten Stadtgericht angestellter Rechtsanwalt in dem Termine erscheinen sollte, die in der Klage angeführten Thatsachen für zugestanden, und die der Klage beiliegenden Urkunden, worüber er sich nicht erklärt hat, beziehungsweise, welche er nicht sofort eidlich abzuleugnen bereit ist, für anerkannt werden erachtet werden.
Breslau, den 30. Dezember 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.
Deputation II.

Bekanntmachung. [52]
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 7. Januar 1864, Nachmittags 1 Uhr.
Ueber das Vermögen des Brunnen- und Zimmermeisters **J. Marggraf** hier, Hirschgasse Nr. 5, ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Kaupisch hier, bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 21. Januar 1864, Mittags 12 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichtsrath Koeltsch im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.
II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände
bis zum 31. Jan. 1864 einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Ohlauer-Vorstadt in der Brüderstraße unter Nr. 47 belegenen, auf 13,262 Thlr. 27 Sgr. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin **auf den 17. März 1864,**
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Stadtrichter Näther im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden. [50]
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Breslau, den 20. August 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [4]

Zum freiwilligen Verkaufe des hier an der Friedrich-Wilhelmsstraße unter Nr. 70 A. u. B. belegenen, auf 49,366 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. geschätzten und 3 Morgen 48²⁄₉ □Ruthen umfassenden Grundstücks, genannt „zur Stadt Aachen", haben wir einen Termin
auf den 25. Januar 1864,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Gerichts-Assessor Mehrländer, im Sitzungssaale der II. Abtheilung im II. Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt. Taxe, Kaufbedingungen und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.
Breslau, den 10. November 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung II.

---

[51] **Bekanntmachung.**

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Pincus Schreyer** hier ist durch Accord beendet.
Breslau, den 6. Januar 1864.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[49] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei der Nr. 227 eingetragenen Actien-Gesellschaft: **„Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik"** hier, vermerkt worden, daß der Kaufm. und Stadtrath **August Friedrich Lübbert** hier aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden, und der Kaufmann **Theodor Poser** hier in den Vorstand als Mitglied eingetreten ist,
Breslau, den 30. Dezember 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[46] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 114 der Kaufmann **Gustav Spätlich** zu Brieg als Inhaber der Firma **Gustav Spätlich** daselbst heut eingetragen worden.
Brieg, den 18. Dezember 1863.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Birkennutzholz-Auction.

Sonnabend den 9. Januar, Vorm. 9 Uhr, verkauft unterzeichnetes Dominium an der Breslau-Berliner Chaussee [553]
250 Stück starke und schwache Birken auf dem Stamme,
gegen gleich baare Zahlung.
Dom. Stabelwitz b. Deutsch-Lissa, 7. Jan. 1864

Holz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Grudschütz.

Dinstag den 12. d. M. Morgens von 10 Uhr ab sollen in dem Forstkassen-Lokale zu Oppeln:

a) aus dem Einschlage pro 1863 an trockenem Holze
4½ Klafter Birken-Ast-,
10 Klaftern Kiefern-Scheit-,
½ Klafter Buchen-Ast- und
2 Stämme Kiefern-Bauholz;

b) aus dem Einschlage pro 1864 aus den Statsschlägen der Forstbezirke Kupferberg und Gräfenort I. (½ resp. ¾ Meilen von der Oderablage),
ca. 600 Stämme meist starkes Kiefern- und Fichten-Bau- und Nutzholz

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die betreffenden Forstschutzbeamten sind angewiesen die Hölzer erforderlichenfalls vorzuzeigen, und können die Aufmaßregister in hiesiger Forstkanzlei vorher eingesehen werden.

Grudschütz, den 5. Januar 1864. [47]

Der Oberförster **Vosfeldt.**

Am **25. Januar d. J.,** Vormittags 10 Uhr sollen in dem Büreau des königlichen Landrathsamtes zu Münsterberg,

die einmeilige Zollstätte bei Ober-Kunzendorf,

die halbmeilige Zollstätte bei Tschammerhof auf der Chaussee von Münsterberg nach Grottkau verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen sind bei Herrn Lieutenant Sutter in Münsterberg und in dem Büreau des Landrathsamtes einzusehen.

Der Zuschlag wird an den Bestbietenden 8 Tage nach Ablauf des Termins ertheilt.

Die Kaution für den Zoll bei Ober-Kunzendorf beträgt 60 Thlr., und für den bei Tschammerhof 50 Thlr. [48]

Münsterberg, den 1. Januar 1864.

Der königl. Landrath **Schweuzner.**

In den Forsten des Fürstenthums Krotoschin sind 92,661 Cubikfuß Eichennutz-, resp. Schiffshölzer angefallen, welche in acht Loosen im Wege der Licitation an den Meistbietenden in der nachstehenden Reihenfolge werden verkauft werden. [40]

Loos 1: umfaßt 100 Stämme m. 6,573 Cubikfuß im Revier Hellefeld;
Loos 2: umfaßt 309 Stämme m. 11,323 Cubikf. im Revier Korytnica:
Loos 3: umfaßt 499 Stämme m. 22,852 Cubikf. im Jagen 34 des Blankensee-Reviers;
Loos 4: umfaßt 233 Stämme m. 8,082 Cubikfuß in den Jagen 36 und 39 des Reviers Blankensee;
Loos 5: umfaßt 112 Stämme m. 3,849 Cubikfuß im Revier Glisnica;
Loos 6: umfaßt 358 Stämme m. 17,996 Cubikf. im Jagen 74a des Reviers Chruszczyn;
Loos 7: umfaßt 103 Stämme m. 7,083 Cubikfuß im Jagen 75b desselben Reviers;
Loos 8: umfaßt 439 Stämme m. 14,953 Cubikf. im Revier Lakoczyn.

Für den Verkauf der Loose 1 bis incl. 4 haben wir einen Licitationstermin auf den
19. lauf. Mts., von Vorm. 9 Uhr ab, im Forstamts-Lokale zu Friedrich-Wilhelms-Hayn, für den Verkauf der Loose 5 bis incl. 8 auf die
20. lauf. Mts., Vorm. von 9 Uhr ab, im Forstamts-Lokale zu Glisnica anberaumt, und laden Kauflustige unter dem Bemerken ein, daß die Licitationsbedingungen, speciellen Aufmaß- und Taxregister während der Dienststunden sowohl bei uns, den fürstlichen Forstämtern Krotoszyn und Adelnau, als auch den betreffenden Revierförstern eingesehen werden können. Letztere sind angewiesen, den sich meldenden Interessenten die Besichtigung der Hölzer zu gestatten.

Die Kaufgelder sind im Termin zu erlegen. Als Bietungs-Caution sind je 20 Sgr. der Taxe desjenigen Looses, auf welches geboten werden will, zu erlegen.

Schloß Krotoszyn, den 4. Januar 1864.

Fürstlich Thurn- und Taxis'sche Rentkammer.

(gez.) Czekonski. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Die hiesigen städtischen Behörden haben beschlossen, einen Bautechniker, der die Qualification als königl. Baumeister hat, gegen ein jährliches Gehalt von 600 Thlr. als Mitglied des Magistrats anzustellen. Die specielleren Bedingungen sind bei unserem Vorsitzenden, Justizrath Ullrich zu erfahren und Meldungen **bis 1. Februar 1864** bei ihm anzubringen. [84]

Lauban, den 29. Dezember 1863.

Die Stadtverordneten.

Durch wiederholtes Waschen mit der von **Siegmund Elkan** in **Halberstadt** neu erfundenen

Theer-Seife

lassen sich alle Hautübel beseitigen, weshalb dieselbe als ein gewiß willkommenes Verschönerungsmittel zu betrachten ist. Empfohlen und geprüft ist die Seife durch den königl. Kreis-Physikus Dr. Heinicke, Ober-Stabsarzt und Regimentsarzt Dr. Gielen, Sanitätsrath Dr. Siegert, Dr. Brüg und Dr. Nagel. Das Stück 5 Sgr. [276]

Niederlage für Breslau bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

---

50 Stück fette Schöpse

verkauft das Dom. Jauchendorf bei Namslau.

Das Dom. **Ober-Glauche,** Kr. Trebnitz, offerirt zum Verkauf **rothbuchene Klötzer** von 2—3 Fuß Stärke und beliebiger Länge, à Kubikfuß 5 Sgr. [227]

!! Bestes Schweineschmalz !!

in Original-Geb. zu ca. 2 Ctr., à 18 Thlr. pr. Netto-Ctr., offerirt: [195]

Gottholb Eliason, Reuschestraße Nr. 63.

100,000 Mauerziegeln

stehen zum Verkauf auf der Elbing-Ziegelei, Oderthor, am Ende der Niedergasse, und können jetzt abgefahren werden. Näheres bei dem Ziegelmeister **Polte.** [526]

---

5 Photographie-Albums, größtes und schönstes Lager in Breslau, **5**

zu 12, 24, 50, 100 bis 200 Bildern, die Preise sind von 5, 10, 20 Sgr., 1, 2, 3, 4, 5 bis 10 Thlr. das Stück, empfiehlt die bekannte billige Papier-Handlung: [126]

J. Bruck, Nr. 5 Schweidnitzerstraße Nr. 5, Ecke der Junkernstraße.

Jedermann sein eigener Drucker.

(Circulaire, Berichte, Formulare, Tabellen, Musiknoten, Zeichnungen u. s. w. in beliebiger Zahl.)

Reflectirende erhalten speciellste Auskunft, Preisverzeichniss und Probedruck auf frankirtes Verlangen franco von **Karl Göpel** in **Stuttgart.** [273]

Trichinen- und Pockenliqueur-Oel,

allen Herren Destillateuren bestens empfohlen, nach ärztlicher Vorschrift gefertigt von [105]

Carl Fischer,

Katharinenstrasse 5, Handlung ätherischer Oele.

Die billigste Zimmer- und Küchenfeuerung

Heiz-Gas-Coaks,

allein in der **Gasanstalt** zu haben.

Dieser Coaks ist reinlicher und ungefährlicher als Kohle, brennt aber überall wie diese, und ist nöthigenfalls mit Kohle vermischt, deren Verbrauch außer Verhältniß sparend. [122]

Der 54. Jahrgang unserer Verzeichnisse über alle bekannten bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen **Blumen-, Gemüse-, Feld-, Holz- und Wald-Sämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Rosen, Georginen, Fuchsien, Pelargonien, Petunien, Verbenen, Blumenzwiebeln, Knollen** **2c. 2c.** ist so eben erschienen, und steht auf Franco-Verlangen franco und gratis zu Diensten. [96]

Erfurt, im Januar 1864.

C. Platz & Sohn, Samen- und Pflanzen-Handlung, Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Einen **neuen** Transport frischen [288]

Astrachaner Winter-Caviar

in besonders schöner Waare, empfingen und empfehlen

Gebrüder Knaus,

Hoflieferanten,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6 „zur Hoffnung".

Paraffin-Kerzen,

tadelfreier Beschaffenheit, offerirt mit 7 Sgr. pr. Pack bei 30 Pack; — einzelne Pfundproben nach auswärts auch gegen Postvorschuß oder Fr.-Marken. — Stearinkerzen à Pack 6 Sgr. bei 30 Pack. [528]

Fabriklager: C. Wilkowski in Breslau, Albrechtsstr. 18*).

*) Reeler Ausverkauf **alter** Cigarren à 10—80 Thlr. p. Mille zum **halben Preise,** wegen Geschäftsaufgabe ebendaselbst.

Nachdem wir unsern großen **Haupttransport neuer** [287]

Schalmandeln à la princesse

heranbekommen, erlauben wir uns diese hiermit bestens zu empfehlen.

Gebrüder Knaus,

Hoflieferanten,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6 „zur Hoffnung".

Grünberger harten Pflaumenmuß,

im Kübel der Centner 8⅓ Thlr.

Wallnüsse, Para- und türkische Nüsse

empfiehlt billig: [291] **W. Kirchner, Hintermarkt Nr. 7.**

Von neuen Sendungen empfehle: [292]

Astrachaner grosskörnigen vorzüglich schönen **Winter-Caviar,** — Neuchateler-, Brie-, Chester- und Limburger Käse, — Hamburger Rauchfleisch, — Teltower Dauerrübchen, — Schoten.

Herm. Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz und Junkernstrasse 33.

Delicatessen-, Colonialwaaren-, Mineralbrunnen-, Thee- und Kerzen-Lager.

Zuverläßige Brückenwaagen

neuester Construction, geeicht und unter fünfjähriger Garantie, sind in allen Größen vorräthig und billigst zu haben bei **Gotthold Eliason,** Reusche Nr. 63. [196]

Gummi-Auflösung.

Diese Auflösung macht jedes Lederwerk **wasserdicht** und **weich,** besonders zu empfehlen in **Schuhen** und **Stiefeln** die **Nässe** im **Innern** zu verhüten. [278]

Die Kruke 10 und 5 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

*** Apfelsinen, ***

feinschalig, 20 Stück für 1 Thlr.,
Citronen, 12 Stück für 10 Sgr.,
Kranz-Feigen das Pfd. 4 Sgr., und
türk. geb. Pflaumen, 6⅔ Thlr. d. Ctr.,
empfiehlt die Handlung [194]

Gotthold Eliason, Reuschestraße 63.

Praktisches Rasirpulver,

das Vorzüglichste für Selbstrasirende, erhielt neue Zusendung, in Schachteln à 3 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Ein eiserner **Kochofen** ist zu verkaufen im Glashause bei Hirsemann. [562]

Neue Heringe

zum Mariniren, das Schock zu 8—12—18—24—27½ Sgr., 1—1⅙—1⅓—1½—2 Thlr. u. beste

Holländ. Fettheringe,

d. Schock zu 2½—2—3½—4 Thlr.; **neue Holländische Vollheringe,** das Schock zu 2⅔—3⅓ Thlr., so wie sämmtliche Sorten auf Lager empfiehlt zum Wiederverkauf in ganzen Tonnen [294]

G. Donner, **Breslau, Stockgasse 29.**

Frische Hasen,

gespickt, das Stück 12 und 13 Sgr., empfiehlt: Wildhändler **Valentin,** Neumarkt Nr. 5.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling (Israelit) wird für ein hiesiges Producten-Geschäft gesucht. Adresse sub F. L. 14. poste rest. Breslau. [531]



Bei dem Dom. Giesdorf bei Namslau stehen 200 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschafe zum Verkauf. [207]

Ein **Ziegenbock** und 2 tragende **Ziegen** stehen billig zum Verkauf Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 7. [546]

Frische Hasen,

gespickt, so wie Reh-, Damm-, Schwarzwild, Fasanen, Rebhühner, empfiehlt: [543]

R. Koch, Ring Nr. 7.

Frische Hasen,

gut gespickt, so auch Fasanen, Rebhühner und Rehwild, empfiehlt: [550]

W. Beier, Kupferschmiedestraße Nr. 39.

Ein Fräulein von gesetztem Alter, aus Breslau, christlichen Glaubens, sucht bald oder zu Ostern eine Stelle als Pflegerin bei Kindern, als welche sie jetzt längere Zeit gewirkt hat. Dieselbe ist geübt und erfahren in allen weiblichen Arbeiten, würde auch gern einer Häuslichkeit vorstehen. Es beansprucht dieselbe weniger hohen Gehalt, als eine anständige Behandlung. Auf etwaige Anfragen wird Frau Stadtrath **Trewendt, Gartenstraße** 17, die Güte haben, Auskunft zu ertheilen. [282]

Eine junge Dame von angenehmem Aeußern und mit guten Zeugnissen versehen, wünscht ein Engagement in einem Geschäft als Verkäuferin, oder als Kammerjungfer. Gefällige Offerten wolle man an die Dienstboten-Versorgungs-Anstalt zu Schweidnitz, Langenstraße Nr. 224 senden. [297]

Ein Gärtner,

verheirathet, ohne Familie, für Anlag, Gewächshäuser, Ananas- und Baumzucht, mit sehr guten Zeugnissen, sucht zum 1. April d. J. ein Unterkommen. Gefällige Franco-Offerten unter S. W. 100 poste restante Tost Oberschl. [377]

Ein junger Mann

für ein Speditions-Geschäft an der polnischen Grenze, der der deutschen Correspondenz vollkommen mächtig ist und eine schöne Handschrift schreibt, kann sofort placirt werden. Schriftliche Anmeldungen müssen womöglich bis morgen in der unterzeichneten Handlung abgegeben werden. [544]

Breslau, den 7. Januar 1864.

Carl Altmann u. Co., Schuhbrücke 7.

Ein **Commis,** der bereits drei Jahre in einem Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft servirt hat, und der polnischen Sprache mächtig ist, gewandter Verkaufer 2c. sucht veränderungshalber unter bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden erbeten unter poste restante A. Z. 4 Beuthen OS. [244]

Ein **Buchhalter,** welcher in einem Mühlen-Etablissement fungirt hat und auch 400 Thlr. Caution sowie gute Zeugnisse stellen kann, wünscht bald wieder eine dauernde und gute Stellung. Gefällige Offerten wolle man in der Dienstb.-Vers.-Anst. in Schweidnitz in Schlesien, Langenstraße Nr. 224, im 3. Stock niederlegen. [245]

Der Unterzeichnete sucht für den 2. April d. J. einen mit **guten** Zeugnissen versehenen **Wirthschafts-Inspector** und einen **gut** empfohlenen **Gärtner.** Darauf Reflectirende haben sich schriftlich zu melden und Abschrift ihrer Zeugnisse portofrei einzuschicken. [397]

Ruppersdorf b. Strehlen, 3. Januar 1864.

Graf von Sauerma.

Ein Mann in den besten Jahren, Besitzer eines Rittergutes von 1500 Morgen, katholisch, wünscht sich auf diesem Wege zu verheirathen. Die Dame muß von feiner Gesichtsbildung, gut gewachsen, körperlich gesund, im Alter von 22—26 Jahren sein und eine Mitgift von 15,000 Thlr. haben. Gefällige Offerten mit Photographie unter der Chiffre P. S. in Schweidnitz, Langenstraße Nr. 224 im dritten Stock. [295]

Ein unverheiratheter cautionsfähiger **Landwirth,** mit guten Attesten versehen, findet als Ziegelei-Inspektor eine Anstellung.

Albert Bauer,

[561] Neue Schweidnitzer-Str. Nr. 1.

Zuverlässige **Vermessungs-Gehilfen** werden zum **sofortigen** Eintritt gesucht. Frankirte Adressen unter F. A. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [267]

Dienstboten-Versorgungs-Anstalt.
Heiraths- und Ammen-Bureau.
Gouvernanten- und Bonnen-Bureau.
Mercant. u. Virtuosen-Ausk.-Bureau.
Verkaufsanerbietungs-Ausk.-Bureau.
Schweidnitz i. Schl., Langstr. 224, 3. St.

Ein zuverlässiger und gewandter **Diener** wird zum 2. Febr. d. J. oder später von einer Landherrschaft gesucht. Er kann verheirathet sein. Schriftliche Meldungen und Abschrift der Zeugnisse sind postfrei unter der Chiffre G. T. Strehlen poste restante einzuschicken. [398]

Alte Taschenstr. Nr. 17 sind im Parterre zwei zu jedem Geschäft sich eignende Verkaufslokalitäten sowie der erste Stock von Ostern d. J. ab zu vermiethen. [482]

Näheres Albrechtsstr. 59, 1. Etage.

Die **Bäckerei** Oderstr. Nr. 15 ist von Term. Ostern ab zu vermiethen. Näheres Oder-Str. Nr. 16 im Spezerei-Gewölbe. [563]

Antonien-Str. 16 sind Wohnungen per Ostern und Johanni zu vermiethen; desgleichen die Parterre-Lokalität zum Geschäfts-Betrieb. [559]

---

[558] **Der erste Stock**

ist Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 14a. zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Näheres beim Wirth.

---

1. Etage, Ring, Riemerzeile 22,

zu einem Verkaufslokal oder großem Comptoir zu vermiethen. [539]

Neue-Schweidnitzerstr. 1 eine Wohnung im 3. Stock zu Johannis zu vermiethen.

Ohlauerstr. 80 [384]

ist von Johanni 64 ab ein Quartier von 6 Stuben, einem Saal, einer Alkove und großer Küche mit verschlossenem Entre, nebst Keller und Boden zu beziehen.

Näheres nur in dritter Etage von 11 Uhr ab.

Hummerei 51 im 1. Stock vornheraus ist eine möbl. Stube mit sep. Eing. sogleich zu bez.

Reuschestraße Nr. 58/59

ist eine herrschaftliche Wohnung in der zweiten Etage von Johanni ab zu vermiethen.

Eine Wohnung

von 3 Stuben 2c., und eine von 2 Stuben 2c., ist von Ostern ab zu vermiethen Reuschestraße Nr. 58/59. [552]

Friedrichsstraße, in „Ludwigslust", sind zwei herrschaftliche Wohnungen, je von 3 und 2 feinen Stuben, auszulesen im 1. u. 2. Stock, bald oder Ostern zu beziehen. [484]

Eine Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, ist Bahnhofsstr. Nr. 10 sofort oder zu Ostern für den Preis von 165 Thlr. zu vermiethen. [399]

Kleine Feldgasse Nr. 13a, nahe der Promenade, sind elegant eingerichtete herrschaftliche Wohnungen von 160 bis 280 Thlr. zu vermiethen und Ostern zu beziehen. [221]

Wohnungen zu vermiethen in dem neu erbauten Hause am Barbara-Kirchplatz.

Zu vermiethen: **1 Wohnung** in der 2ten Etage, **1 Getreideboden.** Das Nähere **Reuschestraße 48,** erste Etage. [541]

Königsplatz Nr. 3a.

ist die dritte Etage zu vermiethen. Näheres in der zweiten Etage daselbst. [527]

Von Johanni d. J. ab ist Tauenzienplatz Nr. 10b. die erste Etage, elegant eingerichtet, zu vermiethen. Näheres in der ersten Etage. [554]

Ring Nr. 3

ist die **zweite Etage** im Vorderhaus und eine Wohnung im Hofe von Ostern ab zu vermiethen. Näheres im 3. Stock. [556]

Herrschaftliche Wohnungen

mit schöner freier Aussicht, sind in dem Eckhause Große-Feldgasse 8a. neben der Handelslehranstalt zu vermiethen. [373]

Antonienstr. Nr. 11/12 ist die 3. Etage, bestehend aus 5 Piecen, 2 Cabinets, Küche nebst Zubehör, sowie ein Verkaufs-Lokal, sich auch zu einem Comptoir eignend, von Ostern ab zu vermiethen; letzteres kann auch nach Wunsch des betreffenden Miethers eingerichtet werden. Näheres bei

Ludwig Heyne,

[547] Nikolai-Stadtgraben Nr. 6E.

Tauenzienstr. 26a. sind herrsch. Wohnungen zu verm. u. bald oder Ostern zu beziehen.

Gartenstr. 30a. sind 4 Stuben für 200 Thlr. zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Näh. beim Uhrmacher **Hoffmann** daselbst.

Friedrichsstraße 14 sind einzelne Stuben zu vermiethen. [536]

Eine Stube, bes. Eingang, für einen einzelnen Herrn ist zu vermiethen und bald zu beziehen Paradiesgasse 10a., par terre links, auch daselbst zu erfragen. [540]

Lotterie-Loose, [72]

Viertel und Antheile bis 1/64, sind wiederum billig zu haben in Berlin bei

Albert Hartmann, Landsbergerstr. 86.

Lotterie-Loose 1/1—1/64., vers. **Basch,** Berl., Molkenm. 14, 2 T.

Herrschaftliche Wohnungen

sind Claassenstraße Nr. 9 zu vermiethen.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 7. Jan. 1864.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	65—68	63	54—60	Sgr.
dito gelber	60—61	59	52—55	„
Roggen	42—43	41	39—40	„
Gerste	36—37	34	31—32	„
Hafer	28—29	27	25—26	„
Erbsen	46—50	45	40—43	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	200	190	180	Sgr.
Winterrübsen	190	180	170	„
Sommerrübsen	160	150	140	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13⅞ Thlr. bez. u. B.

6. u. 7. Jan.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	336'''98	336'''98	336'''81
Luftwärme	— 5,2	— 4,6	— 1,2
Thaupunkt	— 5,9	— 5,2	— 2,3
Dunstsättigung	95 pCt.	95 pCt.	90 pCt.
Wind	S	S	SO
Wetter	trübe	trübe	trübe

Breslauer Börse vom 7. Jan. 1864. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten	—	95¾ B.
Louisd'or	—	110½ B.
Poln. Bank-Bill.	—	—
Oester. Währg.	—	83⅛ B.
Russ.	—	86¼ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	94¼ B.
dito 1852	4	94¾ B.
dito 1853	4½	—
dito 1854 56	4½	100¼ B.
dito 1859	5	104¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	119¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	87¼ G.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito Creditsch.	4	93 11/12 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	92¼ B.
dito Lit. A.	4	100¼ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	100¼ B.

Schl. Pfdbr. C.	4	99¾ B.
dito B.	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	97 11/12 B.
Posener dito	4	93½ G.
Schl. Prov.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	80¼ G.
dito Sch.-O.	4	—
Krakau.		—
Oest. Nat.-Anl.	4	65¾ G.
Italienische Anl.	—	—
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Brsl.-Sch.-Frb.	4	123½ B.
dito Pr.-Obl.	4	93 5/12 B.
dito Litt. D.	4½	99⅜ B.
dito Litt. E.	4½	99⅜ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	89¾ B.

Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Oberschl. Lit. A.	3½	144⅝ B.
dito Lit. B.	3½	132¼ G.
dito Lit. C.	3½	144⅝ B.
dito Pr.-Obl.	4	93 G.
dito Lit. F.	4½	99¼ B.
dito Lit. E.	3½	81¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	50¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	54 G.
Schl. Zinkh.-A.	—	—
Genfer Credit	—	—
Minerva	5	25 B.
Schles. Bank	4	100 bz.
Disc. Com.-Ant.	—	—
Darmstädter	—	—
Oester. Credit	—	74¼ b.G.
dito Loose 1860	—	76¼ G.
Gal. L. B. Slb. Pr.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.